

# KONZEPTION

## Kindergarten und Krippe „Am Waldpark“



## Kindergarten und Krippe Am Waldpark

Sommerstraße 3a – 85521 Riemerling

1	Vorwort .....	- 4 -
2	Leitbild .....	- 5 -
3	Rahmenbedingungen .....	- 6 -
3.1	Informationen zu Träger und Einrichtung .....	- 6 -
3.2	Unsere rechtlichen Aufträge in Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	- 6 -
3.3	Unsere fachlichen Grundlagen .....	- 6 -
3.4	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	- 7 -
4	Basis unserer pädagogischen Arbeit .....	- 7 -
4.1	Unser Bild vom Kind .....	- 7 -
4.2	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung .....	- 9 -
4.3	Unser Verständnis von Bildung .....	- 10 -
4.3.1	Basiskompetenzen.....	- 11 -
4.3.2	Inklusion in unserer Kindertageseinrichtung .....	- 12 -
4.4	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	- 12 -
4.4.1	Beziehungsaufbau .....	- 12 -
4.4.2	Elternbeirat.....	- 13 -
5	Pädagogische Arbeit.....	- 14 -
5.1	Übergänge im Bildungsverlauf .....	- 15 -
5.1.1	Eingewöhnung in der Krippe .....	- 17 -
5.1.2	Eingewöhnung im Kindergarten.....	- 18 -
5.1.3	Interne Übergänge .....	- 18 -
5.1.4	Übergang in den Kindergarten, Hort oder Schule .....	- 18 -
5.2	Differenzierte Lernumgebung .....	- 20 -
5.2.1	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	- 20 -
5.2.2	Tagesablauf.....	- 22 -
5.3	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen.....	- 26 -
5.3.1	Freispiel .....	- 26 -
5.4	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	- 28 -
5.4.1	Werteorientierung und Religiosität.....	- 28 -
5.4.2	Emotionale, soziale Beziehungen und Konflikte .....	- 28 -
5.4.3	Sprache und Literacy .....	- 28 -
5.4.4	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien .....	- 29 -
5.4.5	Mathematik .....	- 29 -
5.4.6	Naturwissenschaften und Technik .....	- 30 -
5.4.7	Umwelt .....	- 30 -
5.4.8	Kunst, Ästhetik und Kultur.....	- 30 -
5.4.9	Musik .....	- 31 -

5.4.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport .....	- 31 -
5.4.11	Gesundheit .....	- 31 -
5.5	Interaktionsqualität mit Kindern .....	- 32 -
5.5.1	Partizipation .....	- 32 -
5.5.2	Ko-Konstruktion.....	- 33 -
5.6	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	- 33 -
6	Vernetzung im sozialen Umfeld .....	- 35 -
6.1	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten .....	- 35 -
6.2	Soziale Netzwerkarbeit zum Kinderschutz und zur individuellen Entwicklungsförderung-	36 -
7	Qualitätssicherung.....	- 37 -
7.1	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung .....	- 37 -
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung .....	- 38 -
8	Wichtiges auf einen Blick.....	- 39 -
9	Literatur- und Quellenverzeichnis .....	- 39 -

# 1 Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dieser Konzeption für den Kindergarten und die Krippe am Waldpark erhalten Sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, über unsere Rahmenbedingungen und Netzwerkarbeit sowie die Gestaltung der Qualitätssicherung in unserer Kindertageseinrichtung.

Kinderbetreuung hat seit mehreren Jahren in der Gemeinde einen sehr hohen Stellenwert. Der Hauptteil der Betreuungsplätze liegt in der gemeindeeigenen Trägerschaft und deckt das Alter zum Ende der Grundschulzeit ab. Die Kindertageseinrichtungen werden zum Großteil von der Gemeinde selbst finanziert und vom Freistaat Bayern bezuschusst. Zudem verfügt die Gemeinde über eine gemeindeeigene Fachstelle für die Kindertageseinrichtungen. Hohe Standards wurden in der Kindertageseinrichtung festgelegt, so dass eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit und individuelle Förderung der Kinder, durch unsere Einrichtungsleitung und ihrem Team, bestehend aus qualifizierten pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte, sichergestellt werden kann.

Unser wichtigstes und gemeinsames Ziel ist es, die Voraussetzungen zu schaffen, dass die Kinder zu starken Persönlichkeiten heranwachsen können und dafür einen angenehmen und lehrreichen Raum für ihre Entwicklung zu schaffen.

In erster Linie ist dies durch eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und unserem Team möglich. Zudem sollen die Eltern in der Erziehung nicht nur entlastet, sondern auch gleichzeitig unterstützt werden. Unsere Betreuungsangebote tragen dazu bei, dass Eltern eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf erfahren können. Wir als Träger begleiten diesen Prozess und versuchen, der Einrichtung möglichst viel Spielraum in der eigenen Entwicklung zu lassen.

Unter Berücksichtigung der aktuellen Vorgaben, Gegebenheiten und Erfordernissen wird diese Konzeption laufend überprüft und angepasst.

Ich wünsche den Kindern und natürlich auch den Eltern eine erlebnis- und lehrreiche Zeit in unserer Einrichtung. Mögen sich die Kinder in späteren Jahren noch gerne an eine schöne Krippen- und Kindergartenzeit erinnern.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Stefan Straßmair

Erster Bürgermeister

## 2 Leitbild



### **Ihre Kinder sind bei uns in guten Händen weil....**

... wir Bildung mit Kopf, Herz und Hand leben

... wir den Weg mit Ihrem Kind von 0-10 Jahren gemeinsam gehen

... wir für Kinder und Eltern verlässliche Partner sind

... wir beste Rahmenbedingungen für individuelle Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten

### **Kinderbetreuung in Hohenbrunn – traditionsbewusst und modern!**



## **3 Rahmenbedingungen**

### **3.1 Informationen zu Träger und Einrichtung**

Die Gemeinde Hohenbrunn, im südöstlichen Münchner Landkreis, ist Träger unserer und drei weiterer Kindertageseinrichtungen. Vertreten wird die Gemeinde durch den ersten Bürgermeister. Weiter gibt es seit 2013 für alle Belange der Kindertageseinrichtungen im pädagogischen Bereich wie auch in der Verwaltung, die gemeindliche Fachstelle.

Die Gemeinde als Träger stellt im Gemeindegebiet, für die Ortsteile Hohenbrunn, Luitpoldsiedlung und Riemerling, 84 Krippen-, 265 Kindergarten- und 20 Hortplätze zur Verfügung.

Unsere Kindertageseinrichtung erstreckt sich über drei Stockwerke. In diesen befinden sich drei Kindergartengruppen (Wurzelzwerge, Bären, Waldmäuse) mit Platz für 78 Kindern und zwei Krippengruppen (Raupen, Sonnenkäfer) mit Platz für 24 Kinder. Die Kindergartengruppen bestehen aus einem Hauptgruppenraum, Nebenraum, Garderobe und WC. Die Krippengruppen befinden sich im Untergeschoß und bestehen aus einem großen Gruppenraum mit Garderobe und Gemeinschaftsbad.

Zudem haben wir die Möglichkeit, diverse Intensivräume (Turnhalle, Bewegungsraum, Sinnesraum, Werkraum) zu nutzen. Unser großzügiger Garten steht allen Gruppen jederzeit offen.

### **3.2 Unsere rechtlichen Aufträge in Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz**

Als oberste rechtliche Grundlage steht der Artikel 28 der UN Kinderrechtskonvention, der aussagt, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung hat. Die Grundsätze hierfür, wie auch für den Schutzauftrag im Falle einer Kindeswohlgefährdung, ergeben sich für den Träger aus den §22 und §8a SGB VIII.

Die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung basiert auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). „Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“<sup>1</sup>

Weiter liegen als gesetzliche und rechtliche Grundlage die Benutzungssatzung zum Besuch der gemeindlichen Kindertageseinrichtungen sowie die Gebührensatzung der gemeindlichen Kindertageseinrichtungen zugrunde. Vor allem in der Benutzungssatzung sind neben den Vergabekriterien für die Platzvergabe, die Regelungen zum Austritt, regelmäßigen Besuch und Erziehungspartnerschaft festgeschrieben.

### **3.3 Unsere fachlichen Grundlagen**

Um eine gute pädagogische Arbeit gewährleisten zu können gibt §14 Abs.2 AVBayKiBiG dem Träger eine ganz konkrete Aufgabe. „Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert.“ Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit auch in Horten.

Aus allen drei genannten Grundlagen geht im Konsens das oberste Ziel hervor. Dies sind die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für eine optimale Entwicklung brauchen und die

---

<sup>1</sup> Dunkl/Eirich, Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz, Art. 10, S. 28

in der Verantwortung aller außerfamiliären Bildungsorte liegen. Die Kinder sind dabei immer als Ko-Konstrukteur zu sehen. „Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln (...).“<sup>2</sup>

### **3.4 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Hohenbrunn ist eine Gemeinde mit ländlichem Charakter, im südöstlichen Münchner Landkreis gelegen. Mit knapp 9.000 Einwohnern zählt sie zu den kleineren Gemeinden. Allerdings weisen der Hauptort sowie die Ortsteile Riemerling und Luitpoldsiedlung seit einigen Jahren ein reges Wachstum durch den Zuzug von Familien auf. Neben einer überwiegenden Bebauung durch Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser finden unsere Familien auch in Mehrfamilienhäusern einen Wohnraum. Seit einigen Jahren wird zudem für Familien mit Fluchterfahrung, wie auch für Familien mit einem laufenden Asylverfahren, Wohnraum zur Verfügung gestellt. Kinder aus 25 verschiedenen Nationalitäten werden in unseren Kindertageseinrichtungen betreut, was zu einem kulturell sehr vielfältigen Miteinander führt.

Egal ob die Einrichtungen sich am Ortsrand oder eingebettet in ein Wohngebiet befinden, verfügen alle über ein großes Außengelände, welches den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten zum Spielen, Klettern und Erfahrungen sammeln bietet. Die Einrichtungen selbst strahlen durch großzügige und helle Räumlichkeiten eine angenehme Atmosphäre aus. Eine Aula bzw. Flur ist in jeder Einrichtung eine Art Mittelpunkt. Durch diverse Nebenräume, Turnhalle, Schlaf-, Ruhe-, Werk- oder Therapieräume haben die Kinder während ihrer Zeit in der Einrichtung auch die Möglichkeit sich immer wieder zurückzuziehen bzw. die Mitarbeiterinnen mit Kleingruppen den allgemeinen Gruppenraum zu verlassen.

Im näheren Umfeld unserer Kindertageseinrichtungen befinden sich diverse Spielplätze, Felder oder kleinere Waldstücke, die gerne für Ausflüge genutzt werden.

Eine gute Infrastruktur für Familien besteht durch die S-Bahnhaltestellen Wächterhof, Hohenbrunn und Ottobrunn, einem nahegelegenen Gewerbegebiet mit diversen Supermärkten sowie dem Zentrum von Ottobrunn mit Geschäften des Einzelhandels und der nahegelegenen A99. Neben den gemeindlichen Kindertageseinrichtungen gibt es mit dem Wichtelhaus eine Institution, die Vorkindergartengruppen für Kinder ab zwei Jahren anbietet, einen Waldkindergarten und in beiden Ortsteilen ein Grundschulschulhaus mit Mittagsbetreuung sowie zwei weiteren Horte, davon ein Waldhort.

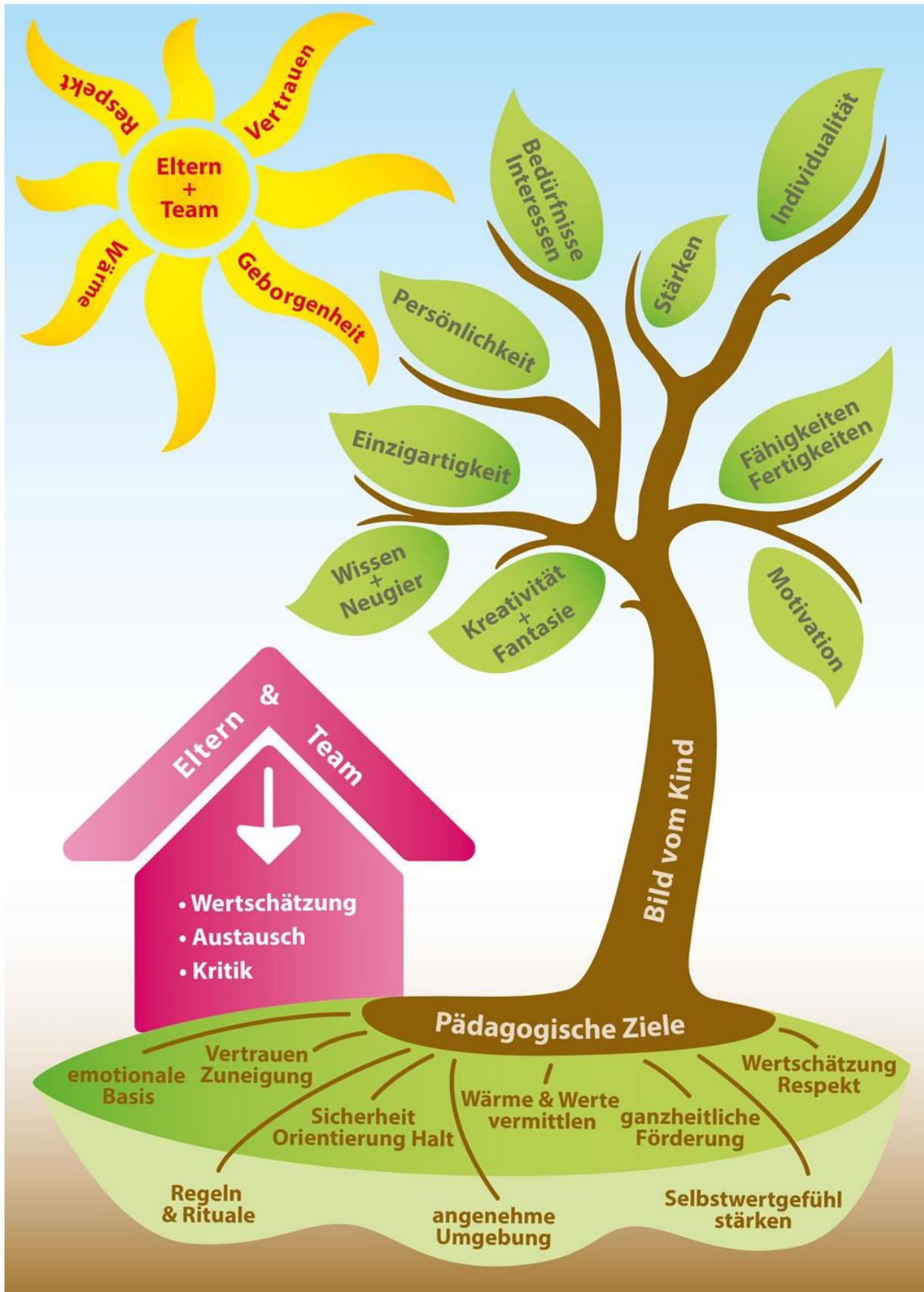
## **4 Basis unserer pädagogischen Arbeit**

### **4.1 Unser Bild vom Kind**

Wir nehmen jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Individualität an, begegnen ihm mit Wertschätzung und Respekt. In unserer täglichen Arbeit schenken wir den Kindern Vertrauen und Sicherheit und schaffen somit eine stabile Beziehungsbasis. Wir vertrauen auf die Fähigkeiten des Kindes und stehen unterstützend zur Seite. Im gemeinsamen Dialog mit Eltern, Team und den Kindern bilden wir die Grundlage für Werte, Rituale, Regeln und Grenzen. Dies ermöglicht den Kindern ihre Welt eigenständig zu entdecken, zu erforschen und zu gestalten.

---

<sup>2</sup> Dunkl/Eirich, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, §1 Abs.1 AVBayKiBiG, S. 166



## 4.2 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Um in einer Kindertageseinrichtung eine qualitativ hochwertige Beziehungs- und Bildungsarbeit leisten zu können ist es notwendig, sich über die eigene pädagogische Haltung bewusst zu werden. Die gemeindlichen Kindertageseinrichtungen in Hohenbrunn stehen für

- Wertschätzung
- Offenheit
- Empathie
- Loyalität

Den Familien mit ihren Kindern, aber auch den Kolleginnen und Kollegen auf Augenhöhe begegnen sowie ihnen positiv zugewandt sein, ist eine Voraussetzung für unsere tägliche Arbeit. Durch unsere Aufgeschlossenheit, Einfühlungsvermögen und Fürsorge für einander sind wir Vorbilder und geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Nur so kann uns eine partnerschaftliche Arbeit gelingen. Familien aus unterschiedlichsten Nationen, mit den verschiedensten familiären und persönlichen Hintergründen sowie Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten besuchen unsere Kindertageseinrichtung. Wir begegnen diesen Familien und Kindern offen und vorurteilsfrei. Wertschätzend miteinander ins Gespräch kommen, sich kennenlernen und den weiteren Weg zum Wohle des Kindes gemeinsam gehen, ist unser Anliegen.

Wir sind für Kinder und Eltern Bindungs- und Bezugspersonen. Eine gute Bindung zu den uns anvertrauten Kindern aufzubauen, ist die Grundlage für die gesamte gemeinsame Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen. In dieser Arbeit haben wir täglich eine Vielzahl von Rollen zu bewältigen.



Um sich dieser Rollen bewusst zu werden ist es von großer Bedeutung, sein Verhalten, sein Wirken und seine Wirkung zu reflektieren.

Für unsere pädagogische Arbeit sind die Rolle des Lernbegleiters, des Zuhörers und des Beobachters die Prägnantesten. Auf die Kinder eingehen, Situationen im Spiel der Kinder erkennen und aufgreifen, die Interessen der Kinder ernst nehmen und daraus die pädagogischen Handlungsweisen abzustimmen, ist der Kern unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

In altersgemischten Gruppen, wie auch innerhalb der gesamten Einrichtung, erleben die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen eine Vielzahl von Möglichkeiten, ihren Interessen gerecht zu werden. Unsere Räumlichkeiten bieten themenorientierte Bereiche und gleichzeitig dem Spiel des Kindes Platz, ob am Boden, am Tisch, in Bewegung oder in ruhiger Umgebung. Wir stehen hierbei den Kindern als Lernbegleiter, Beobachter oder als Spielpartner zur Seite. Im Rahmen angebotener Aktivitäten kann zudem in einer kleineren Gruppe gezielt auf die Fähig- und Fertigkeiten von den Kindern eingegangen werden. Altersentsprechende Aktivitäten werden zudem in altershomogenen Gruppen angeboten und umgesetzt.

Neben einer guten Bildungsarbeit ist es unser Ziel, die Kinder zu ermutigen, zu stärken und sie dabei zu unterstützen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen, Neues zu erlernen und vor allem starke Persönlichkeiten zu werden, welche selbstbewusst und voller Selbstvertrauen durch das weitere Leben gehen.

### **4.3 Unser Verständnis von Bildung**

Dass jedes Kind ein Recht auf Bildung hat, gibt Artikel 28 der UN-Kinderrechtskonvention vor. „Bildung vollzieht sich als individueller und sozialer Prozess. Kinder gestalten ihren Bildungsprozess aktiv mit. Sie sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet.“<sup>3</sup> Damit dieser Prozess gut von statten gehen kann, ist eine grundlegende Bindung innerhalb der Familie von Geburt an, als primärer Ort für die sozial-emotionale Entwicklung eines Kindes, notwendig. Weiterführend muss diese Bindung in den außerfamiliären Bildungsorten aufgebaut werden, damit Bildung nicht nur erfahren, sondern auch gelebt werden kann.

Wir in unseren Kindertageseinrichtungen sehen hierfür als ersten Grundsatz die bedingungslose Annahme des Kindes und der Familien an. Jeder Mensch wird mit seiner individuellen Persönlichkeit an- und aufgenommen. Jedem Einzelnen ein vertrauensvolles und sicheres Umfeld zu bieten ist Voraussetzung, dass zwischen allen Bildungsbeteiligten eine gute und stabile Bindung entstehen kann. Für den gemeinsamen Weg des Lernens ist uns ein wertschätzender Umgang sehr wichtig. Zudem haben nicht nur wir, sondern auch die Eltern eine Vorbildfunktion den Kindern gegenüber. Neben einem vielfältigen Angebot an Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten wir den Kindern und Eltern sehr gute und strukturelle Rahmenbedingungen.

Während der Zeit, die die Familien in unseren Kindertageseinrichtungen verbringen, sehen wir uns als Bildungsbegleiter. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg, geben Impulse und schaffen Anreize sich auch neuen Themengebieten zuzuwenden. Durch einen regelmäßigen Austausch, der Dokumentation durch Portfolios und Lerngeschichten, Aushängen sowie dem Angebot der Hospitation ist es uns wichtig, den Eltern einen Einblick in den Prozess und die tägliche Arbeit zu geben und somit auch diese während der Zeit ihres Kindes in der Einrichtung zu begleiten.

---

<sup>3</sup> Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales; Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung, S.XVII

Jede Zeit geht einmal zu Ende, so auch die Zeit in der Krippe, im Kindergarten oder im Hort. Bevor die Kinder und Eltern die jeweilige Betreuungsform verlassen und in den nächsten Bildungsort wechseln, werden wir diesen Übergang gemeinsam gestalten, begleiten sowie Hilfe und Unterstützung anbieten. Ein sicherer Übergang ohne Angst und möglichst vorurteilsfrei mit Vorfreude auf das Neue ist eine elementare Voraussetzung, dass der Prozess der Bildung auch in dieser Institution gut starten und weitergeführt werden kann.

Aber neben all der Begleitung, Unterstützung, einem sicheren Umfeld, den Rahmenbedingungen, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten darf ein ganz wesentlicher Bestandteil nicht fehlen. Kinder, Eltern und wir als Mitarbeiter sollen und müssen Spaß an der Arbeit, den Themen und der Zeit in der Kindertageseinrichtung haben!

#### **4.3.1 Basiskompetenzen**

Basiskompetenz sind grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale. Diese Schlüsselqualifikationen sind die Grundlagen für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes. Sie sind wichtig, damit es mit anderen Kindern und Erwachsenen in den Kontakt treten kann und um sich in seiner Umwelt zurecht zu finden.

Wir unterscheiden hier in vier Kompetenzbereichen.

##### Personale Kompetenz

Hierzu gehört die **Selbstwahrnehmung**, diese ist wichtig für das Selbstwertgefühl und ein positives Selbstkonzept.

Die **Motivationale Kompetenz** spiegelt sich durch das Autonomieerleben und das Kompetenzerleben, dass das Kind selbstwirksam und selbstreguliert steuern kann, wieder. Neugier und individuelle Interessen stehen hierbei immer im Vordergrund.

Die **Kognitive Kompetenz** beinhaltet eine differenzierte Wahrnehmung, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität sowie die Denkfähigkeit und das Gedächtnis.

Bei den **physischen Kompetenzen** sprechen wir von der Übernahme und Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, wie das Erlangen der grob- und feinmotorischen Kompetenz und die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung.

##### Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

beziehen die **Soziale Kompetenz** mit ein. Dazu gehören die Kommunikationsfähigkeit und die Kooperationsfähigkeit, um eine gute Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen sowie Empathie und eine Perspektivenübernahme zu erlangen.

Die **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz** umfasst eine moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, die Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, außerdem die Solidarität.

Von **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme** ist die Rede, wenn das Kind Verantwortung für das eigene Handeln, für andere Menschen sowie für Umwelt und Natur übernimmt.

**Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe** umschließt das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächsregeln wie auch das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes.

##### Lernmethodische Kompetenz

**Lernen wie man lernt** unterstützt die Kompetenz neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben und dieses Wissen anzuwenden wie auch zu übertragen. Zugleich die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren.

##### Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

umschreibt die Kompetenz der **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)** und ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden als auch eine positive Lebensqualität und legt somit

den Grundstein für einen ausgewogenen Umgang mit persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen/Belastungen.

### **Basiskompetenzen sind das Fundament, für die Entwicklung der Kinder, damit sich Bildungs- und Erziehungsbereiche ineinandergreifend entfalten können.**

Da Basiskompetenzen und Bildungs- und Erziehungsbereiche ineinandergreifen sehen Sie den Bezug zur Praxis in unserer Einrichtung unter Punkt 5.4. „Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche“

#### **4.3.2 Inklusion in unserer Kindertageseinrichtung**

„Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Jeder kann mitmachen.“<sup>4</sup>

Wir sind eine integrative Einrichtung, d.h. in unseren Kindertageseinrichtungen werden die Kinder in ihrer Einzigartigkeit und mit ihren Bedürfnissen angenommen, gefördert und integriert. Gibt es darüber hinaus einen speziellen Förderbedarf, der es notwendig macht, dass wir uns Kompetenzen im heilpädagogischen oder Frühförderbereich hinzuziehen, so können wir die Möglichkeit der integrativen Einzelintegration bzw. der Integrationsarbeit in einer Integrationsgruppe nutzen. Denn inklusive Bildungs- und Erziehungsarbeit ist in der Einzelintegration wie auch in einer Integrationseinrichtung (nach Art.2 BayKiBiG eine Kindertageseinrichtung in der drei und mehr Kinder mit behinderte oder von Behinderung bedrohter Kinder betreut werden) möglich. Die integrative Einrichtung kann bis zu einem Drittel, muss jedoch mind. von drei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern besucht werden. Dabei belegen Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder im Krippenalter jeweils zwei Plätze, im Kindergartenalter drei Plätze. Die zulässige Anzahl der maximal gleichzeitig anwesenden Kinder reduziert sich entsprechend.

Ergibt sich bei einem Kind ein spezieller Förderbedarf, so wird gemeinsam mit den Eltern der weitere Weg besprochen. Die Kindertageseinrichtung stellt den Kontakt zur zuständigen Frühförderstelle her und der Antrag auf einen Integrationsplatz beim Bezirk Oberbayern wird gemeinsam gestellt. Sobald alles genehmigt ist, kommt die heilpädagogische Mitarbeiterin der Frühförderstelle um mit dem betroffenen Kind zu arbeiten. Dies kann in einer Einzelstunde aber auch im Rahmen der Gruppe oder einer Kleingruppe geschehen. Neben der intensiven Arbeit mit den Kindern erhalten die Eltern regelmäßig die Möglichkeit, sich mit der Heilpädagogin über den Fortschritt bzw. der weiteren Förderung auszutauschen. Falls das Kind weitere Therapiemaßnahmen (z.B. Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie) benötigt können diese Therapeuten im Rahmen des Integrationsplatzes auch zu uns ins Haus kommen. Wichtig für uns in der Kindertageseinrichtung ist, dass das Kind in seiner Stammgruppe verbleiben kann und dort die notwendige Unterstützung und Förderung erhält. In den Gruppen können einzelne Integrationsplätze belegt werden, wobei sich die Anzahl der Kinder dann dementsprechend reduziert.

#### **4.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

##### **4.4.1 Beziehungsaufbau**

Damit Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der Kindertageseinrichtung gelingen kann, ist ein vertrauensvoller Beziehungsaufbau zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern von großer Bedeutung. Ist eine gute Vertrauensbasis geschaffen, kann eine Trennung von ihrem Kind und die damit verbundene Eingewöhnung optimal von statten gehen. Ein offener Austausch, gegenseitiges Verständnis und Gesprächsbereitschaft ist hierfür die Grundlage. Ebenso ist es uns sehr wichtig, die Anliegen der Eltern ernst zu nehmen und darauf einzugehen.

---

<sup>4</sup> [https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion.html?gclid=EAIaIQobChMI7sPr1K\\_Y5wIVFODtCh0BkwdjEAAYASAAEgJrp\\_D\\_BwE](https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion.html?gclid=EAIaIQobChMI7sPr1K_Y5wIVFODtCh0BkwdjEAAYASAAEgJrp_D_BwE)

Die Eltern entscheiden sich bewusst für unsere Kindertageseinrichtung. Noch bevor der erste Betreuungstag beginnt, sind Kontakte und Gespräche eine Grundlage für die künftige vertrauensvolle Beziehung. Bei Elternabenden und Infonachmittagen besteht die Möglichkeit, zum einen Informationen und Rahmenbedingungen von uns zu erhalten und zum anderen die Gelegenheit zum Austausch und Kennenlernen nutzen zu können. Weiterführend ist die gesamte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, ein wesentlicher Bestandteil der täglichen Arbeit. Wichtige Inhalte einer guten und vertrauensvollen **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft** sind für uns Folgende:

<b>B</b> indung	<b>E</b> hrlichkeit	<b>P</b> artizipation
<b>I</b> ndividualität	<b>R</b> espekt	<b>A</b> nnehmen
<b>L</b> oyalität	<b>Z</b> usammenarbeit	<b>R</b> esilienz
<b>D</b> iplomatie	<b>I</b> nklusion	<b>T</b> ransparenz
<b>U</b> nterstützung	<b>E</b> rwartungen	<b>N</b> ähe
<b>N</b> eugierde	<b>H</b> altung	<b>E</b> mpathie
<b>G</b> espräche	<b>U</b> mgang/Unsicherheit	<b>R</b> eflektion
<b>S</b> achkompetenz	<b>N</b> eutral	<b>S</b> icherheit
	<b>G</b> emeinsam	<b>C</b> hance
	<b>S</b> truktur	<b>H</b> andlungsbereitschaft
		<b>A</b> ustausch
		<b>F</b> air-Ständnis
		<b>T</b> oleranz

Um sich gemeinsam über wichtige Informationen und Bedürfnisse auszutauschen, ist miteinander reden von großer Bedeutung. Hierfür stehen den Eltern die Tür- und Angelgespräche zu Verfügung. In einer ungezwungenen Atmosphäre geben wir hier den Rahmen für einen kurzen Austausch über alle möglichen Anliegen.

Des Weiteren bieten wir die Möglichkeit eines Entwicklungs- bzw. Elterngesprächs an. In einer gemütlichen und vertrauensvollen Umgebung haben die Eltern, wie auch wir, Zeit und Gelegenheit uns über die individuellen Anliegen des Kindes auszutauschen.

Neben dem Elterngespräch bieten wir bei Interesse die Möglichkeit zur Hospitation in der Gruppe an. Hierbei geht es speziell darum, sein Kind im Geschehen mit den anderen Kindern und in der Gruppe zu beobachten. Zum Abschluss findet ein kurzes Feedbackgespräch über die Beobachtung statt. Genauere Informationen zum Ablauf einer Hospitation erhalten Sie bei Bedarf direkt bei uns in der Einrichtung.

#### **4.4.2 Elternbeirat**

Die Wahl zum Elternbeirat erfolgt zu Beginn des Betreuungsjahres im Herbst. Dieses Gremium vertritt die Interessen und Anliegen der Eltern. Eine enge Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung ist eine gute Voraussetzung. Er wird von dieser, vor dem Treffen wichtiger Entscheidungen, informiert und angehört. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion, er unterstützt die Zusammenarbeit zwischen der Elternschaft, der Kindertageseinrichtung und dem

Träger. Zu folgenden Themen findet in der Regel die Information und Anhörung des Elternbeirates statt bzw. wird er beratend hinzugezogen:



## 5 Pädagogische Arbeit

Pädagogik/pädagogische Arbeit – was ist das eigentlich? In der Pädagogik geht es im wissenschaftlichen gesehen um die Erziehung und Bildung von Kindern und jungen Menschen. In unserer pädagogischen Arbeit wird dieser wissenschaftliche Begriff mit Leben gefüllt.

Die Grundlage um pädagogisch arbeiten zu können ist, dass wir in unserer Kindertageseinrichtung bestimmte Rahmenbedingungen dafür haben und diese wahrnehmen können. Hierzu gehört qualifiziertes Personal, geeignete Räumlichkeiten und auch Material für die praktische Umsetzung. Mit diesen einzelnen Bestandteilen ist es uns möglich, den Kindern eine ansprechende Lernumgebung zu schaffen. Gleichzeitig treten wir mit den Kindern in die Interaktion. Dies geschieht durch Gespräche, Diskussionen aber auch in einfachen Unterhaltungen. Neben der verbalen Interaktion ist auch das Nonverbale von großer Bedeutung, vor allem das Mimik- und Gestikspiel. Darüber können die Fachkräfte gewisse Bedürfnisse der Kinder erkennen und dementsprechend agieren. Durch Beobachtungen (siehe auch Punkt 5.7.) wird wahrgenommen, welche Interessen die Kinder haben, was sie beschäftigt, welchen Entwicklungsstand sie haben, welche Ressourcen und welche Stärken. All dies fließt in die Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit ein. Nicht nur wir gestalten diese Arbeit allein, sondern die Kinder werden in verschiedenen Bereichen miteinbezogen. Die Partizipation (siehe auch Punkt 5.5.) ist die „Beteiligung an Entscheidungen, die

das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Dazu gehören Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.“<sup>5</sup> Damit dies gut umgesetzt werden kann benötigen die Kinder gewisse Kompetenzen – die Basiskompetenzen (siehe auch Punkt 4.3.1.). Diese Kompetenzen der Kinder zu stärken und sie für den weiteren Lebensweg zu unterstützen, ist unter Einbeziehung der verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche, ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Kein Bildungs- und Erziehungsbereich steht für sich alleine. „In allen Bildungsprozessen kommen stets viele verschiedene Bildungsbereiche zugleich zum Tragen, da diese sich gegenseitig durchdringen und in vielfältigen Querverbindungen zueinanderstehen. Bei allen bereichsübergreifend angelegten Bildungsprozessen, die Kinder aktiv mitgestalten, werden immer alle Kompetenzen der Kinder gestärkt und ausgebaut.“<sup>6</sup> Dies nennen wir auch „vernetztes Lernen“. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder selbstbewusst, kompetent und resilient auf ihren weiteren Lebens- und Bildungsweg mit Neugierde und Vorfreude auf Neues zu stärken und zu fördern. Kinder werden in ihrem Leben immer wieder in Situationen kommen, in denen sie Entscheidungen treffen oder in dem sie sich neuen Gegebenheiten stellen müssen. Hierbei werden wir die Kinder bestmöglich begleiten und unterstützen. Wie dies genau geschieht, welchen Schwerpunkt wir in unserer Kindertageseinrichtung haben und wie wir sie daran teilhaben lassen können, erfahren sie in den folgenden Punkten.

## 5.1 Übergänge im Bildungsverlauf

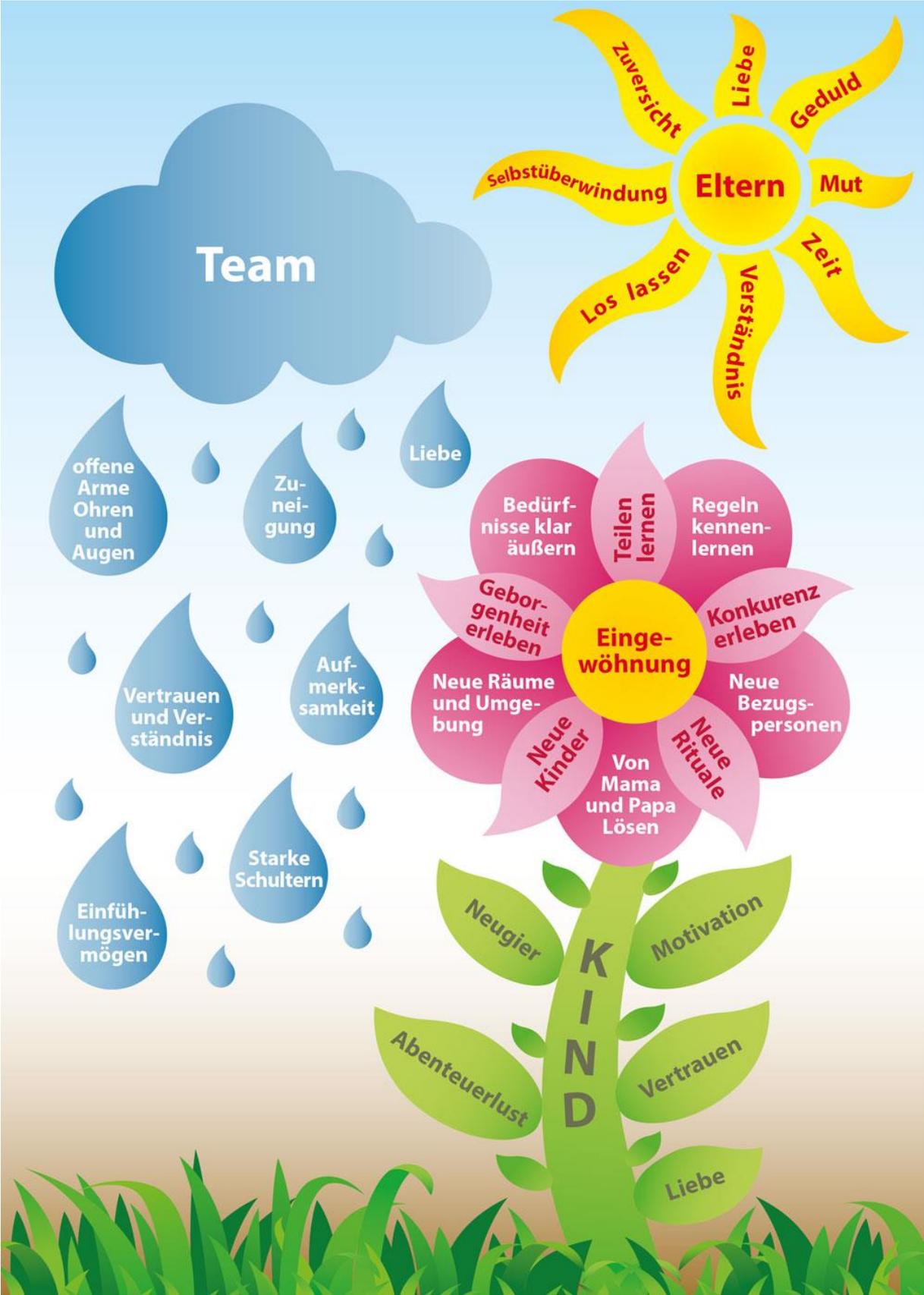
Übergänge, auch bekannt unter dem Fachbegriff **Transitionen**, sind verschiedene Lebensabschnitte in denen starke Veränderungen geschehen. Für Sie und ihr Kind beginnt durchaus der erste bewusste Übergang mit der Platzzusage in unserer Kindertageseinrichtung. Nach der behüteten Zeit in der Familie beginnt so ein neuer Lebensabschnitt in der Krippe, im Kindergarten oder später in der Schule.

Wir möchten die Kinder auf die kommenden Transitionen gemeinsam vorbereiten und sie hierfür in ihrer Entwicklung und ihren Kompetenzen stärken, damit es ihnen gelingt diesen Weg sicher und selbstbewusst zu gehen. Hierzu erfahren sie im Folgenden weitere Schwerpunkte.

---

<sup>5</sup> Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Gemeinsam Verantwortung tragen, Bayerische Leitlinien, S. 30

<sup>6</sup> Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Gemeinsam Verantwortung tragen, Bayerische Leitlinien, S. 43



### **5.1.1 Eingewöhnung in der Krippe**

Grundsätzlich muss zum Thema Eingewöhnung von Kindern im Alter von 0 – 3 Jahren gesagt werden, dass es keine Methode gibt, die auf jedes Kind gleichermaßen „passt“, da jedes Kind bereits verschiedene Erfahrungen mit der Trennung von den Eltern, bzw. vertrauten Personen erlebt hat. Anbei bekommen Sie einen kleinen Einblick, wie wir als pädagogische Fachkräfte in der Regel diese Zeit der Ablösung gestalten.

Der Eingewöhnungsprozess kann je nach Stand des Kindes, dem Gefühl der Eltern und der ErzieherIn verändert werden. Ganz wichtig ist für uns dabei, ein gemeinsamer Austausch über die Eingewöhnung und deren Verlauf, bei dem jeder Tag reflektiert und der darauf folgenden Tag besprochen wird.

#### **Grundphase 1. Tag**

Die jeweilige feste Bezugsperson (Mutter, Vater, ...) kommt mit ihrem Kind zusammen in die Kinderkrippe und verbringt ca. für eine Stunde gemeinsam Zeit im Gruppenraum. Die Eltern sind in dieser Zeit ein sicherer ‚Hafen‘ für ihr Kind und die ErzieherIn verhält sich eher passiv und beobachtet. Anhand der Beobachtungen (Verhalten des Kindes, Reaktion auf andere Kinder und dem Geräuschpegel, etc.) werden die weiteren Eingewöhnungstage mit den Eltern besprochen und aufgebaut.

#### **Grundphase 2. – 4. Tag**

Ab dem zweiten Tag kommen Sie mit ihrem Kind in die Kinderkrippe und bleiben dann für ein bis zwei Stunden. Die Eltern verhalten sich in dieser Zeit eher passiv, bleiben aber weiterhin ein sicherer ‚Hafen‘.

Die BezugserzieherIn versucht mit Hilfe von Spielangeboten oder der Beteiligung am Spiel des Kindes behutsam Kontakt zum Kind aufzubauen, sodass ein Beziehungsaufbau stattfinden kann.

Sollte sich die Situation ergeben, dass Ihr Kind gefüttert oder gewickelt werden muss, wird sich die ErzieherIn eher passiv verhalten, aber das Geschehen dennoch begleiten und Sie bei den alltäglichen pflegerischen Aktivitäten unterstützen.

Erste Trennungsversuche werden individuell nach den bisherigen Beobachtungen und den daraus resultierenden Einschätzungen vorgenommen, jedoch ca. am 4. Tag der Eingewöhnung.

#### **1. Trennungsversuch**

In den letzten verbleibenden 15 Minuten verabschieden Sie sich von ihrem Kind und verlassen den Gruppenraum. Während der Trennungszeit ist es wichtig, dass Sie sich in der unmittelbaren Nähe (Garderobe, Aula) aufhalten und warten. Ebenso ist es für Ihr Kind wichtig, wenn es etwas Vertrautes bei sich hat (z.B. Kuscheltier, Schnuller, Schmusetuch → sofern vorhanden).

Die Reaktion Ihres Kindes wird dann der Maßstab für die weiteren Trennungsversuche sowie die Dauer der Eingewöhnungszeit. Bei der Dauer der Eingewöhnungszeit wird von einer kurzen oder einer langen Eingewöhnungszeit gesprochen.

#### **● Die kurze Eingewöhnungszeit beträgt ca. 2 – 3 Wochen**

In dieser Zeit werden die Trennungsphasen ausgedehnt, bis Sie Ihr Kind morgens in der Früh an der Gruppentür verabschieden und von der BezugserzieherIn angenommen wird. Davor ist es wichtig, dass Sie als Eltern/vertrauten Personen in der Einrichtung warten, bis eine schrittweise Ablösung erfolgen konnte.

Erst wenn Ihr Kind am Vormittag gefestigt ist und es sich in der Gruppe wohl fühlt, wird die Trennungszeit auf den Mittagsschlaf und den Nachmittag ausgedehnt.

#### **● Die lange Eingewöhnungszeit beträgt ca. 4 – 6 Wochen**

Bei der langen Eingewöhnungszeit wird Ihrem Kind mehr Zeit gegeben, bis es eine stabile Beziehung zu der BezugserzieherIn aufbauen kann und Ihr Kind sich in der Gruppe/im Gruppengeschehen wohl fühlt.

*Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind seine BezugserzieherIn als eine ‚sichere Basis‘ angenommen hat und gerne in die Kinderkrippe kommt.*

### **5.1.2 Eingewöhnung im Kindergarten**

Mit der Eingewöhnung lässt sich das Kind auf einen neuen Lebensabschnitt ein. Es muss einen sicheren Platz in einer neuen und fremden Umgebung finden. Hierbei bauen wir als Erzieher eine Bindung zu dem Kind auf. Wir geben ihm Sicherheit, Halt und Geborgenheit. Wir sind tröstend, einfühlsam und machen es behutsam mit dem Kindergarten-Alltag vertraut.

In unserer Einrichtung gestalten wir die Eingewöhnung nach einem strukturierten Ablauf. In den ersten Tagen besucht das Kind stundenweise die Gruppe. Um dem Kind den Einstieg zu erleichtern, darf es gerne einen von ihm vertrauten Gegenstand z.B. Kuscheltier, Auto... mitbringen.

Ein guter Zeitpunkt zum Ankommen ist vor dem Morgenkreis, der um 8:30 Uhr beginnt. Für das Kind ist es einfacher die Trennung möglichst kurz zu gestalten. Da bereits viele Kinder Vorerfahrung mit Fremdbetreuung mitbringen (z.B. Tagesmutter, Krippe, Wichtelhaus), findet bereits nach Möglichkeit am ersten Tag eine Trennung statt.

Ebenso muss die Trennung von den Eltern ausgehen. Sie müssen ihr Kind loslassen können und die Trennung aktiv einleiten. Hierbei sollte ein bewusstes Verabschieden stattfinden, eventuell verbunden mit einem Ritual wie z.B. Winken, Verabschiedungskuss...

Nach der Übergabe des Kindes wird es von uns begleitet an das Gruppengeschehen heran geführt. Es lernt den Morgenkreis, die gemeinsame Brotzeit und das Freispiel kennen. Wichtig ist, dass das Kind den Kindergarten mit einem positiven Gefühl verlässt. In den darauffolgenden Tagen erweitern wir den Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung stundenweise mit Teilnahme am Mittagessen, Ausruhen und in der Nachmittagsgruppe, bis zur eigentlichen Buchungszeit

Der Eingewöhnungsprozess gestaltet sich auch nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und wird entsprechend angepasst.

### **5.1.3 Interne Übergänge**

Unsere Krippenkinder werden schon vor dem eigentlichen Start im Herbst an den Kindergartenalltag herangeführt. Durch unsere gruppenübergreifende Arbeit kennen auch die Krippenkinder das Kindergartenpersonal bereits und sind mit diesem vertraut.

Damit ein guter Übergang von der Krippe in den Kindergarten gelingen kann, dürfen die Kleinen bereits Ende Juli /Anfang August einzelne Tage im Kindergarten in ihrer zukünftigen Gruppe verbringen und sich so langsam an den neuen Ablauf gewöhnen. Gleichzeitig baut das Kind eine Bindung zu den Kindern und Erziehern in der Gruppe auf, welches den Start im Herbst erleichtern sollte. Die Zeitschiene wird auch hier individuell auf das Kind angepasst und mit den Eltern besprochen.

Trotz der guten Vorbereitung im Sommer wird die Eingewöhnung im Herbst ebenfalls zeitlich gestaffelt. Durch die gute Vorarbeit geschieht dies in der Regel schneller, doch darf man die dauerhafte neue Gruppenkonstellation (26 statt 13 Kinder) nicht unterschätzen und die Kinder überfordern. Den genauen Ablauf spricht das Gruppenpersonal mit Ihnen vorher ab.

### **5.1.4 Übergang in den Kindergarten, Hort oder Schule**

Der Übergang in den Kindergarten beginnt, wie erwähnt, nicht erst mit dem Eintritt in diesen. Bereits im Vorfeld bieten wir den Eltern und Kindern an, uns und unsere Arbeit sowie die Räumlichkeiten an unserem Anmeldetag im Frühjahr kennenzulernen. Nach der Platzzusage findet für die neuen Eltern ein eigener Informationsabend statt, an dem sie alles Wissenswertes rund um den Kindergartenalltag erfahren.

Um den Kindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, dürfen sie an einem Schnuppertag zusammen mit Mama oder Papa ihre zukünftige Gruppe kennenlernen und sich mit der neuen Umgebung vertraut machen, bevor es dann im Herbst mit der Eingewöhnung losgeht. Aber auch Sie als Eltern können ihrem Kind den Übergang erleichtern, spazieren Sie z.B. immer mal wieder am Kindergarten vorbei, sprechen Sie mit ihm über die bevorstehende Zeit, Bilderbücher können hierbei auch eine Hilfe darstellen.

Unsere Kindertageseinrichtung lebt eine enge Kooperation mit der Grundschule Hohenbrunn/Riemerling. Im Herbst eines Betreuungsjahres findet ein Treffen zwischen den Kooperationslehrkräften und den Einrichtungsleitungen wie auch Kooperationsbeauftragten statt. Innerhalb dieses Treffens werden die gemeinsamen Aktivitäten, Besuche der Kinder in der Schule wie auch die Lehrerbesuche in der Einrichtung festgelegt.

Während des Betreuungsjahres besucht die Kooperationslehrkraft in regelmäßigen Abständen die Kindertageseinrichtung und beobachtet die Kinder in unterschiedlichen Spielsituationen. Bis zur Schuleinschreibung im Frühjahr finden Gespräche zwischen den Fachkräften der Kindertageseinrichtung und der Kooperationslehrkraft statt.

In den Monaten zwischen Schuleinschreibung und Einschulung werden die gemeinsamen Aktivitäten noch etwas verstärkt. Die zukünftigen Schulkinder schnuppern in den Unterricht hinein und dürfen an einer Rallye durch das Schulhaus mit den Erstklässlern teilnehmen.

Auch wenn die Kooperation mit dem Sprengelschulhaus der Einrichtung durchgeführt wird und die Kinder durchaus im anderen Schulhaus eingeschult werden, bieten diese Aktivitäten den Kindern die Möglichkeit etwas Schulluft zu schnuppern und Schule zu erleben.

In der Kindertageseinrichtung werden im letzten Betreuungsjahr für die zukünftigen Schulkinder besondere Aktivitäten durchgeführt. Hierbei geht es zum einen darum, die Vorbereitung auf die Schule zu intensivieren und gleichzeitig den Kindern durch die Vorschulgruppen sie auch als „Große“ in der Einrichtung etwas hervorzuheben. Zum Abschluss des Jahres findet das Übernachtungsfest mit der Verabschiedung der Kinder und Eltern statt.

Ab dem letzten Jahr vor der Einschulung wird in der Schule der Vorkurs Deutsch durchgeführt. Welche Kinder am Vorkurs Deutsch teilnehmen, wird durch die Sprachstandserhebung Seldak und Sismik ermittelt. Parallel zum Kurs in der Schule führt die Kindertageseinrichtung ebenfalls Einheiten des Vorkurs Deutsch durch. Diese starten zum zweiten Halbjahr im vorletzten Betreuungsjahr.

Neben den Angeboten für die Kinder während des letzten Jahres gibt es zudem auch für die Eltern einen Elternabend, speziell zum Thema der Arbeit im Vorschuljahr. Vor der Schuleinschreibung werden die Eltern zum Informationsabend in das Schulhaus eingeladen, nehmen mit ihrem Kind an der Schuleingangsuntersuchung, die vom Gesundheitsamt durchgeführt wird, teil und erhalten im jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch Informationen zum Stand der Schulfähigkeit ihres Kindes.

Uns ist es als Einrichtungsteam ein großes Anliegen, die Kinder und Eltern in diesem letzten Jahr vor der Schule gut zu begleiten, auf Fragen, Ängste und Sorgen einzugehen und gemeinsam den Schritt in den neuen Bildungsort so zu gestalten, dass der Start dort voller Vorfreude und Neugier auf das Neue beginnen kann.

## 5.2 Differenzierte Lernumgebung

### 5.2.1 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein lichtdurchflutetes Gebäude, das sich über drei Ebenen erstreckt. In diesen befinden sich drei Kindergarten- und zwei Kinderkrippengruppen. Außerdem haben wir die Möglichkeit, diverse Intensivräume zu nutzen. Des Weiteren verfügen wir über eine großzügige Aula, Küche mit angrenzenden Speisesaal, Teamzimmer, Büro und Außengelände. Die Räumlichkeiten der Krippe befinden sich im Untergeschoß und haben einen eigenen Eingang. Hier befinden sich zwei Gruppenräume mit Garderobe und Gemeinschaftsbad, ein separater Schlafräum (dieser kann auch als Bewegungsraum genutzt werden) sowie ein Raum für Elterngespräche oder Kleingruppenarbeit mit den Kindern.

#### 5.2.1.1 Gruppenräume Kindergarten (Waldmäuse, Bären, Wurzelzwerg)

Jede Gruppe besteht aus einem Hauptgruppenraum, Nebenraum, Garderobe und WC. Im Gruppenraum (Haupt- und Nebenraum) finden sich in der Regel mehrere Funktionsbereiche wieder. Diese sind: Hochebene, Puppenecke, Kuschelecke, Sofa, Bauecke, Tische/Stühle, Regale mit Spielmaterial, Kreativecke, Morgenkreisecke und Küchenzeile.

##### Hochebene:

Hier gestalten die Kinder den oberen und unteren Spielbereich nach ihren eigenen Wünschen z.B. Märchenwald, Arztpraxis und Ponyhof.

##### Puppenecke:

Die Kinder leben ihre Phantasie aus und spielen unterschiedliche Rollenspiele und Alltagssituationen nach.

##### Kuschelecke/ Sofa:

Diese bietet den Kindern eine gemütliche Rückzugsmöglichkeit und lädt zum Bücher anschauen, vorlesen und entspannen ein.

##### Bauecke:

Duplo- Holzbausteine, Spielautos, Tiere und verschiedene Konstruktionsmaterialien, inspirieren die Kinder zur Umsetzung ihrer Ideen und Vorstellungen. Diese Materialien werden nach Bedarf ergänzt und ausgetauscht.

##### Tische/ Stühle; Regale mit Spielmaterial:

Diese bieten Platz zum Brotzeit machen und gemeinsamen beisammen sitzen. In den Regalen stehen für die Kinder jederzeit erreichbar Gesellschaftsspiele, Kartenspiele, Puzzle u.ä. zur Verfügung, welche sie an den vorhandenen Tischen im Raum spielen können.

##### Kreativecke:

Hier finden die Kinder verschiedene Materialien, wie z.B. Buntstifte/ Wachsstifte, Kleber, Scheren, bunte Papierreste uvm. . Mit diesen Materialien können die Kinder kreativ tätig werden und lernen eigenständig damit umzugehen.

##### Morgenkreisecke:

Auf unseren Teppich treffen sich die Kinder zum Sitz- und Gesprächskreis. In der Morgenkreisecke begrüßen wir uns täglich und besprechen mit unserem Jahreskalender das Wetter, das Datum und den Wochentag. Hier feiern wir die Geburtstage jedes Kindes.

##### Küchenzeile:

Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Backen, Kochen, Obst und Gemüse schneiden, bietet unsere

Küchenzeile, mit Backofen und Herd, genug Platz. Damit die Kinder leichter helfen können, steht ihnen ein ausziehbares Podest als Erhöhung zur Verfügung.

#### Garderobe:

Dies ist der Eingangsbereich zum Gruppenraum. Jedes Kind hat an der Garderobe seinen festen Platz für Kleidung, Taschen, Wechselwäsche und persönlichen Dingen. Jedes Kind hat ein Erkennungsbild, welches es seine ganze Kindergartenzeit begleitet. In der Garderobe sind unsere Infotafeln angebracht, die den Eltern einen Überblick über unsere pädagogische Arbeit sowie organisatorische Abläufe und allgemeine Informationen bieten.

#### WC:

Die Sanitäreinrichtungen verfügen über kindgerechte Waschbecken, wo sich die Kinder jederzeit selbständig oder mit unserer Hilfe die Hände waschen können. Die Toiletten bieten durch Trennwände und Türen eine geschützte Privatsphäre.

#### *5.2.1.2 Gruppenräume Krippe (Raupen, Sonnenkäfer)*

Die Krippe befindet sich im Untergeschoß des Gebäudes mit eigenem Eingang. Jede Gruppe besteht aus einem großen Gruppenraum mit kleiner Hochebene und eigener Küchenzeile, Garderobe und ein Gemeinschaftsbad für beide Gruppen.

Weiter gibt es eine **Puppenecke**, eine **Bauecke** sowie zwei Tische, die zum Spielen, für Bastelangebote, aber auch für die Einnahme von Mahlzeiten dienen.

Eine **Kuschelecke** lädt zum Ausruhen, vorlesen, Bücher anschauen und gemütlichen Verweilen ein.

Über die Garderobe gelangt man in das Gemeinschaftsbad mit vier krippengerechten Toiletten, welche mit Trennwänden voneinander abgegrenzt sind, zwei Waschrinnen, einer Babybadewanne und einer Wickereinheit.

Der separate **Schlafrum am Ende des Gangs** bietet Platz für 24 Kinder und kann zusätzlich als Bewegungsraum genutzt werden.

Neben dem Schlafrum steht ein weiterer Raum zur Verfügung, der individuell als Sozialraum oder Intensivraum für Kleingruppenarbeit genutzt werden kann.

#### **Die Raum- und Materialgestaltung der Gruppenräume richtet sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.**

#### *5.2.1.3 Intensivräume*

Zu unseren Intensivräumen zählen: Turnhalle, Werkraum, Sinnesraum und Bewegungsraum.

#### Turnhalle:

Die großzügige Turnhalle erstreckt sich über die linke Seite des Obergeschosses. Zum Klettern steht den Kindern eine Turn- und Kletterwand zur Verfügung. Des Weiteren stehen verschiedene Materialien wie Matten, Bänke, Reifen, Schaumstoffelemente, Schwungtuch uvm. zum Aufbau und Gestalten eines eigenen Bewegungsparcours bereit. In der Mittagszeit dient der Raum zum Ausruhen für die Buchstabenkinder.

#### Werkraum:

Hier stehen uns ein Maltisch, Werkbänke und ein Brennofen für Ton zur Verfügung, um kreativ tätig zu werden. Verschiedene Materialien, wie Buntstifte, Werkzeug, Ton uvm. sind in Regalen untergebracht. Die Kinder werden durch ihre Aktivitäten kreativ tätig und lernen eigenständig mit den verschiedenen Materialien und Techniken umzugehen. Unsere Werkbänke sind mit all den handwerklichen Dingen ausgestattet, die Kinder zum Werken benötigen.

### Sinnesraum:

Für eine ruhige Atmosphäre bietet der Raum im Untergeschoss mit den abgedunkelten Fenstern, den verschiedenen Lichteffekten und den gemütlichen Teppich, Platz um in kleinen Gruppen Massagen, Klanggeschichten, Phantasiereisen o.ä. zu erleben. Die Kinder haben im Sinnesraum die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien wie z.B. Decken, Matten, Kettmaterial, Igelbälle uvm. ihre Phantasie auszuleben und Sinne zu entdecken. Hier Ruhen in der Mittagszeit unsere Farbenkinder aus.

### Bewegungsraum:

Zum Toben und Klettern verfügt dieser Raum über einen Kletterturm, eine Sprossenwand, eine Sprossenwippe sowie über Multifunktionssteine, mehrere Spielzelte und einen Tunnel zum durchkrabbeln. In der Mittagszeit dient der Raum für die Zahlenkinder als Ruhezone.

### Eingangsbereich:

Der Kernpunkt unseres Hauses ist die helle, große Aula. In dieser befindet sich auch das Büro der Einrichtungsleitung. Die Attraktion hier ist die Röhrenrutsche. Der Speisesaal mit angrenzender Küche bietet Platz zum Mittagessen. Das Teamzimmer dient für uns Mitarbeiter als Raum für wichtige Besprechungen und Vorbereitungen, ebenso befindet sich hier unsere Bücherei.

### Garten:

Unsere Kindertagesstätte verfügt über ein großes Außengelände mit Schaukeln, Sandkasten, Rutsche, Klettergerüst, Wipp- Elemente etc. Diese nutzen wir je nach Wetterlage zum Toben, Sandburg bauen, Schaukeln, Rutschen, Fahrzeuge fahren uvm. Die Krippe hat zusätzlich einen eigenen kleinen Garten mit Sandkasten und kleiner Klettereinheit.

## **5.2.2 Tagesablauf**

### *5.2.2.1 Tagesablauf Kindergarten*

7:30 Uhr – 8:30 Uhr	Bringzeit
8:30 Uhr – 8:45 Uhr	Morgenkreis
8:45 Uhr – 9:00 Uhr	Würzburger Sprachprogramm für Vorschulkinder
8:45 Uhr – 10:00 Uhr	Freispiel und Brotzeit
10:00 Uhr – 12:00 Uhr	päd. Aktivitäten Bewegungseinheiten (Garten/Turnhalle)
Ab 12:00 Uhr	Mittagessen <b>12:00 Uhr – 12:45 Uhr Waldmäuse</b> <b>12:45 Uhr – 13:30 Uhr Bären</b> <b>12:45 Uhr – 13:30 Uhr Wurzelzwerge</b>
14:00 Uhr – 15:00 Uhr	Ausruhen
Ab 15:00 Uhr	Nachmittagsgruppe
17:00 Uhr	Schließung der Einrichtung (Freitag 16.00 Uhr)

Die **Bringzeit** findet bei uns zwischen 07:30 und 08:30 statt. In dieser Zeit dürfen Sie ihr Kind in der jeweiligen Gruppe abgeben. Uns ist eine gute Übergabe mit einer kurze Begrüßung durch Sie und Ihrem Kind wichtig.

Außerdem haben wir hier auch die Möglichkeit für Tür und Angelgespräche, um Informationen auszutauschen.

Auch ein Verabschiedungsritual ist für die Kinder wichtig, meist durch das Winken am Fenster.

Mit unserem **Morgenkreis** starten wir gemeinsam in den Tag. Durch unsere Anwesenheitsliste werden unsere Kinder namentlich begrüßt und wir erfahren wie viele Kinder an diesem Tag da sind.

Jeweils ein Kind darf die Morgenkreiskiste öffnen, in der sich das Datum, das Wetter und die jahreszeitlich begleitende Lieder und Fingerspiele etc. befinden.  
Anschließend besprechen wir den Tag und die Kinder haben die Möglichkeit etwas zu erzählen.  
Hierbei helfen unsere Gesprächsregeln wie melden, zuhören und aussprechen lassen.  
Ebenso darf sich das jeweilige Kind eines von den Liedern, Fingerspielen etc.. aussuchen, das wir dann alle miteinander singen.

Wir haben am Vormittag eine gemeinsame **Brotzeit**. Jedes Kind hat seine eigene Brotzeit dabei, wir achten auf eine ausgewogene Ernährung und bieten während der Brotzeit Obst und Gemüse an, welches von den Eltern wöchentlich gebracht wird.

Um den Kindern ausreichend **Raum für Bewegung** bieten zu können, hat jede Gruppe seinen festen Turntag in der Woche. Gemeinsam ziehen die Kinder ihre Turnsachen an.  
Meist teilen wir die Gruppe in zwei Kleingruppen, um auf die altersgerechten Bedürfnisse eingehen zu können.

Bewegungsspiele sind immer mit viel Bewegung verbunden, meist bietet sich ein solches Spiel für draußen oder in der Turnhalle an, wo die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Bewegungsspiele fördern Körpergefühl, Körperbewusstsein, Körpergrenzen sowie Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Kreislauf, Muskeln und Koordinationsfähigkeit.  
Kinder sind ständig in Bewegung. Die Bewegungsfreude der Kinder zeigt uns, wie stark das Bedürfnis hierfür ist. So kann das Kind seinen eigenen Körper spüren und im Gleichgewicht bleiben.  
Tägliches Rausgehen in den Garten oder einen Spaziergang durch die Natur sorgt für Bewegung und den richtigen Sauerstoffgehalt.

Das **Mittagessen** findet für die Waldmäuse und Bären im Speisesaal, für die Wurzelzwerge im Gruppenraum statt. Nacheinander bekommen die Kinder von den Erziehern das Essen ausgeteilt.  
Jedes Kind bekommt eine kleine Portion zum Probieren, Aufessen ist keine Pflicht.  
Beim Nachholen dürfen die Kinder sich selbst nehmen, um ein Gefühl für die Mengeneinschätzung zu bekommen. Wir legen auf den Umgang mit Besteck und Einhaltung der Tischmanieren wert und geben bei Bedarf Unterstützung.

Von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr dürfen alle Kindergartenkinder in unserem Haus eine **Ruhephase** einlegen um dann gestärkt in die Nachmittagsgruppe zu starten.  
Die Farbenkinder ruhen im Sinnesraum, die Zahlenkinder im Bewegungsraum und die Buchstabenkinder in der Turnhalle aus. In diesem Zeitraum ist die Eingangstür geschlossen und ein Abholen ist erst wieder ab 15:00 Uhr möglich.

### 5.2.2.2 Tagesablauf Krippe

7:30 Uhr	Öffnung der Einrichtung Beginn der Bringzeit
7:30 Uhr – 8:30 Uhr	„gleitendes Frühstück“
8:30 Uhr	Ende der Bringzeit
8:30 Uhr – 11:00 Uhr	Morgenkreis Freispiel Obstzeit Aktivitäten Raus Gehen (Garten, Waldpark, Spaziergänge)
11:00 Uhr – 11:45 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der Gruppe
11:45 Uhr – 12:00 Uhr	Waschen, Toilette, Töpfchen, Wickeln
<b>12:00 Uhr</b>	<b>erste Abholmöglichkeit</b>
12:00 Uhr – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
<b>Ab 14:00 Uhr</b>	<b>flexible Abholzeiten</b>
14:30 Uhr – 15:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
15:00 Uhr – 17:00 Uhr	Freispiel Gemeinsames Spielen im Kindergarten Nutzung der Intensivräume
17:00 Uhr	Schließung (Freitag. 16:00Uhr)

Das „**gleitende Frühstück**“ findet von 7:30 Uhr – 8:30 Uhr statt. Innerhalb dieser Zeit können die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück zu sich nehmen.

Unser Tag beginnt mit unserem **Morgenkreis**. Dieser findet um 8:30 Uhr auf unserem großen runden Teppich im Gruppenraum statt. Alle Kinder holen ihre Kissen und setzen sich gemeinsam in den Kreis, den wir mit einem Begrüßungslied eröffnen. Danach begrüßen wir jedes einzelne Kind und uns Mitarbeiter. Im Anschluss singen wir jahreszeitliche und themenbezogene Lieder oder Fingerspiele, die das jeweilige Kind aus dem Korb ausgesucht hat. Zum Schluss informieren wir die Kinder über das pädagogische Angebot des Tages. Der Morgenkreis dient dazu Gemeinschaft zu erleben und sich zusammen mit jedem einzelnen Anwesenden als Gruppe wahrzunehmen.

Das **Freispiel** ist eine der wertvollsten Lernchancen für jüngere Kinder. Nur im freien Spiel können sie ihre Kreativität entfalten und dies in den unterschiedlichsten Situationen. Für die positive und gesunde Entwicklung ist das unbeschwerte Spielen sehr wichtig, denn Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Das Spielen ist einer der wichtigsten Lernprozesse im Alltag. Im Freispiel agieren die Kinder oftmals in Kleingruppen, wo sie gemeinsam ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken und respektieren lernen. Deshalb nimmt diese Zeit einen erheblichen Teil unseres Tagesablaufs ein. Der Krippenraum ist so aufgebaut, dass die Kinder eine vorbereitete und sichere Umgebung vorfinden, die zu unterschiedlichen Formen des Freispielens anregt. Wir achten darauf ihnen geeignete Spielmaterialien zu Verfügung zu stellen, welche den Interessen und dem Entwicklungsstand entsprechen. Hierbei entscheiden sie selber, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Soziales Verhalten wird durch Nachahmen und unterschiedliche Rollenspiele gefördert. Die Konstruktionsspiele fördern ihre Konzentration und Geduld, sowie die Grob- und Feinmotorik. Beim Spielen mit anderen Kindern können sie ihre Sozialkompetenz erweitern. Im Freispiel können viele

Fähigkeiten und Fertigkeiten beobachtet werden, so z.B. die Sprachentwicklung, die Ausdauer beim Spiel, der Kontakt mit Anderen und das Verhalten bei Misserfolg. Diese Beobachtungen sind Grundlagen für die Beurteilung des Entwicklungsstandes sowie für Elterngesprächen. Wir als Mitarbeiter können uns im Freispiel sowohl aktiv, als auch passiv verhalten. Je nachdem wie es das Kind gerade benötigt. So kann man in Ko-Konstruktion mit dem Kind gemeinsam Lösungen erarbeiten, Hilfestellung, geben oder auch Einzelförderung anbieten. Durch gezielte Beobachtungen, Interessen der Kinder und zu jahreszeitlichen Themen entstehen Aktivitäten. Hierbei können die Kinder sich kreativ erfahren und erleben, ausprobieren, Sinneserfahrungen sammeln und selbstständig aktiv werden.

Auch in unseren Tagesablauf ist **Bewegung** ein fester Bestandteil. So nutzen wir regelmäßig die Turnhalle und den Bewegungsraum. Hier können sie ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, Koordinationsfähigkeit und Geschicklichkeit fördern und trägt so zu einem gesunden Körperbewusstsein bei. Unser regelmäßiger Aufenthalt im Garten lädt zum Spielen ein und bietet ihnen an, die Natur wahrzunehmen und Sinneswahrnehmung zu machen.

Auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung legen wir großen Wert. Daher gibt es bei uns eine „kleine **Obstzeit**“, die um 9.30 Uhr stattfindet. Damit der Obstkorb auch immer reichlich gefüllt ist, bringen die Eltern im wöchentlichen Wechsel Obst und Gemüse für die Kinder mit, das wir aufschneiden und auf Teller anrichten.

Bei der **Sauberkeitserziehung** richten wir uns nach dem einzelnen Kind und dessen Bedürfnissen. Gerade beim Übergang von der Windel zur Toilette oder dem Töpfchen ist es wichtig keinen Druck auszuüben. Hier ist jedes Kind in seinem Tempo individuell.

Es gibt bei uns feste Wickelzeiten, wie vor der Obstzeit, vor dem Mittagsschlaf oder vor der Brotzeit. Ansonsten werden die Kinder über den Tag nach Bedarf gewickelt oder zur Toilette begleitet. Dies geschieht in einem geschützten Rahmen, mit ausreichend Zeit und Fürsorge.

Hierfür benutzen wir Einmalhandschuhe und reinigen und desinfizieren danach die genutzten Flächen.

Jedes Kind hat bei uns sein eigenes beschriftetes Fach, in dem Windeln, Feuchttücher und Wundcremes aufbewahrt werden.

Nach dem Toilettengang, dem Garten und vor dem Mittagessen waschen wir mit jedem Kind gemeinsam die Hände.

Nach den Mahlzeiten verwenden wir für die jüngeren Kinder Waschlappen zur Reinigung von Mund und Händen, die älteren Kinder begleiten wir zu den Waschbecken.

Bei uns in der Krippe gibt es um 11:00 Uhr **Mittagessen**, dies wird täglich geliefert. Wir beginnen das Essen mit einem Tischspruch, welchen die Kinder aussuchen. Wir helfen und unterstützen die Kinder dabei, so selbstständig wie möglich zu essen. Jedes Kind entscheidet was und wie viel es essen möchte und wir motivieren zum Probieren.

Nach dem Mittagessen ist in der Krippe **Schlafenszeit**. Diese findet in unserem Schlafrum statt. Jedes Kind hat seine eigene Matratze mit Kissen und Bettdecke, welches von der Krippe gestellt wird. Gerne können Sie ihrem Kind ein Kuscheltier mitgeben. Unsere tägliche Schlafens- bzw. Ruhezeit findet zwischen 12:00 und 14:00 Uhr statt. Die Kinder werden von uns individuell in den Schlaf begleitet. Hier nehmen wir Rücksicht auf die verschiedenen Bedürfnisse und Rituale, um das Schlafen so angenehm und vertraut wie möglich zu gestalten. Wer keinen Mittagsschlaf benötigt ruht sich eine Weile mit aus. Auch außerhalb unserer Ruhezeit haben die Kinder immer die Möglichkeit zu schlafen oder sich auszuruhen.

## 5.3 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

### 5.3.1 Freispiel

„Unter Freispiel versteht man und dies gilt für den Außenbereich ebenso wie für den Gruppenraum, dass es ein komplexes Geschehen während einer bestimmten Zeitdauer ist, das sich jedes Mal neu aus dem spontanen Tätigwerden der Kinder und der zurückhaltenden Aktivität der Erzieher entwickelt.“<sup>7</sup> Im Freispiel kann das Kind selbst entscheiden mit wem es spielt, womit es spielt und wo es gerne spielt. In der pädagogischen Arbeit ist Freispiel ein wichtiger Bestandteil. Wenn Kinder spielen, sind sie in ihrem Element, spielen ist sozusagen der Hauptberuf aller Kinder. Hierbei setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander.

Während dem Spiel ist das Kind in der Gegenwart, das heißt, es erlebt sein Spiel im Hier und jetzt. Es baut sich meist aufgrund von Geschehnissen von der Vergangenheit auf, aber es spielt es im jetzigen Moment wieder. Hier ist es im vollen Einsatz ohne Gedanken an die Vergangenheit oder Zukunft. Im Spiel können wir gut beobachten, welche Potentiale in einem Kind stecken, aber auch eventuelle Probleme oder Entwicklungsverzögerungen.

„Spielen und lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille(...)“<sup>8</sup> Kaum etwas anderes fördert die Kinder in ihrer Entwicklung so ganzheitlich wie das Spiel. Es werden alle Entwicklungs- und Kompetenzbereiche mit einbezogen. Im freien Spiel können Kinder ihren eigenen Interessen nachgehen und so ihre Kompetenzen damit stärken, denn Kinder spielen solange, bis sie begreifen und verstehen, wie Dinge funktionieren und welcher Sinn dahintersteckt. Immer und immer wieder werden ihre bevorzugten Interessen im Spiel ausprobiert, um so zu verstehen, was es damit auf sich hat.

Auch die Selbstständigkeit des Kindes wird gefördert und auch gefordert. Sie wählen in der Freispielphase ihren eigenen Weg selber, kein Erwachsener gibt Ihnen Anweisungen. Sie müssen oder können ihre Ideen und Interessen bei anderen Kindern durchsetzen, Freundschaften schließen und Konflikte alleine bewältigen. Selbstständigkeit ist sehr wichtig für ihr späteres Leben. Nicht nur in der Schule, beim Lernen oder Spielen, spätestens müssen sie im Berufsleben Selbstständigkeit beweisen.

Uns bietet das Freispiel die Möglichkeit, die einzelnen Kinder und deren Rolle in der Gruppe kennen zu lernen und gezielt zu beobachten. Durch spielerische Angebote arbeiten wir mit den Stärken und Fähigkeiten des Kindes und versuchen, eventuelle Auffälligkeiten und Schwächen auszugleichen. Bei auftretenden Konflikten geben wir Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe.

### 5.3.2. altersspezifische Förderung

Um den Kindern die Identifikation innerhalb ihrer Alterskategorie zu erleichtern, gibt es bei uns im Haus nochmal eine altersspezifische Unterteilung innerhalb der Gruppen im Kindergarten

Farbenkinder	2,5 bis 4 Jahre
Zahlenkinder	4 bis 5 Jahre
Buchstabenkinder	5 bis 6 Jahre (bzw. letztes Jahr vor der Einschulung)

Die Kinder beschäftigen sich in diesem Zeitraum intensiver mit den Farben, Zahlen und Buchstaben. Zudem finden auch immer wieder gruppenübergreifende Aktionen der einzelnen Alterskategorien statt.

---

<sup>7</sup> [www.kindergarten-homepage.de/paedagogik/freispiel2.html](http://www.kindergarten-homepage.de/paedagogik/freispiel2.html), Jackstadt, Julia

<sup>8</sup> Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales; Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung, S. 19

### Farbenkinder

Unsere Kleinsten bekommen erst einmal genügend Zeit und Raum hier bei uns im Kindergarten anzukommen. Durch Geschichten, verschiedene Maltechniken, Spaziergänge, gemeinsames Kochen, Backen und Spiele, lernen die Kinder spielerisch in diesem Jahr die wichtigsten Farben kennen.

### Zahlenkinder

Mathematik wie Zahlen, Mengen, Formen begegnen schon den Kindern im Kindergarten – Alltag. So zählen sie z.B. die Kinder im Morgenkreis, decken den Tisch mit der entsprechenden Anzahl des Geschirrs oder zeigen stolz mit den Fingern wie alt sie sind. In diesen Alltagssituationen lernen Kinder Zahlen und Mengen von 1-10 kennen, benennen und zu unterscheiden. Die Kinder lernen mathematische Inhalte sprachlich und symbolisch auszudrücken.

Durch gezielte Beobachtung, laufenden Projekten sowie Aufgreifen der Interessen der Kinder, entstehen Aktivitäten. In diesen geben wir ihnen Impulse und Unterstützung durch Bereitstellen von Bildmaterial und verschiedenen Utensilien.

Regelmäßiges Treffen der Zahlenkinder ermöglicht ihnen das Experimentieren, Erforschen, Kennenlernen sowie das Austauschen untereinander. So erfahren und erweitern sie ihr mathematisches Verständnis im Kindergarten-Alltag.

### Buchstabenkinder

Diese Kinder sind im letzten Jahr vor der Schule. Dieses letzte Kindergartenjahr ist für Kinder und Eltern aufregend, interessant und bereitet sie auf ihren neuen Lebensabschnitt vor. Um ihnen den Übergang leichter zu gestalten, bieten wir ihnen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entfalten und ihre Basiskompetenzen zu stärken. Diese Kompetenzen sind von großer Bedeutung, denn sie sind wichtig, um mit eigener Kraft und eigenem Willen Aufgaben und Probleme zu bewältigen. Dies bedeutet, wenn bei Kindern die Kompetenzen gut ausgeprägt sind und geschult wurden, ist es für sie leichter, die neuen Herausforderungen in der Schule zu meistern.

Wir, als pädagogische Fachkräfte, haben die Aufgabe, sie bei ihrer Entwicklung zu unterstützen und Fördermaßnahmen anzubieten, um die neuen und herausfordernden Aufgaben zu bewältigen.

Wie schon der Name „Buchstabenkinder“ verrät, dürfen die Kinder spielerisch die Buchstaben kennenlernen. Hierbei ist es nicht wichtig diesen Buchstaben zu erlernen, vielmehr geht es darum, einzelne Buchstaben zu hören und wie sie aussehen.

Zur Sprachförderung und Sprachverständnis bieten wir den Buchstabenkindern das Würzburger Sprachprogramm an, wo es um lauschen-hören-lernen geht und die Kinder Schritt für Schritt reimen und lautieren erlernen. Dies machen wir nach dem Morgenkreis täglich und dauert je nach Aufgabe 10-15 Minuten.

Im Kinderparlament treffen sich alle unsere Buchstabenkinder und besprechen Dinge wie Rechte der Kinder, was ist ein Parlament, was heißt abstimmen? Außerdem wählen wir hier unsere Vorsitzenden. Wir stimmen unseren großen Abschlussausflug ab und wir sprechen über momentane Konflikte und Situationen, die die Kinder bewegen. Hier zählt jede Meinung.

Damit die Kinder den Schulweg sicher bewältigen können, bieten wir –gemeinsam mit der Polizei- ein Schulwegtraining an. Hier erfahren die Kinder mehr über die Straßenregeln und wie man sicher über die Straße kommt. Egal ob mit Ampel, Zebrastreifen oder einer normalen Straße.

Um den zukünftigen Schulkindern die Schule vertrauter zu machen, dürfen sie an einer Schulhausralley teilnehmen, die von den Schulkindern unterstützt wird. Die Kinder lernen das Schulhaus mithilfe einer Stempelkarte spielerisch näher kennen. Bei jeder Station lesen Schulkinder etwas über den Raum vor. Zum Schluss bekommt jedes Kind eine Medaille. Außerdem lädt die Schule

unsere Buchstabenkinder zu einem Schnupperunterricht ein, hier dürfen die Kinder eine Unterrichtsstunde verbringen und werden mithilfe der Schulkinder an den Schulalltag herangeführt.

Das große Highlight des letzten Kindergartenjahres ist das Übernachtungsfest. Dies findet Ende Juli statt. Alle Kinder, die in dem Jahr in die Schule kommen, übernachten bei uns im Kindergarten.

## **5.4 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

**Alle Bildungs- und Erziehungsbereiche sind eng miteinander verknüpft und agieren zusammen, daher können sie nicht einzeln betrachtet werden, da sie in einer stetigen Wechselwirkung zu einander stehen.**

Für unsere tägliche Arbeit bedeutet dies, eine intensive Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse jeden einzelnen Kindes. Die Bildungsbereiche werden von pädagogischen Fachkräften im Alltagsgeschehen unterstützt. Durch Ermutigen und Einsetzen verschiedener Materialien, können wir gezielt auf die Stärken, Vorlieben und Interessen der Kinder eingehen.

### **5.4.1 Werteorientierung und Religiosität**

Gemeinschaftlich geteilte Grundwerte sind eine wesentliche Voraussetzung, um verantwortungsbewusst zu handeln und an gesellschaftlichen Prozessen konstruktiv teilhaben zu können. Dazu gehört sowohl mit vorfindlicher Religiosität und unterschiedlichen Religionen umgehen zu können, als auch sich in ersten Ansätzen unterschiedlicher Wertigkeiten im eigenen Handeln bewusst zu sein und Orientierungspunkte für sich zu entdecken.

Werte sind die Grundlage für Normen und Handeln. Sie werden von Kindern meist durch bewusste sowie unbewusste, verbale wie auch nonverbale Vorbildwirkung der erwachsenen Bezugspersonen gelernt und vermittelt.

Durch die Vielfalt unserer Feste und Feiern bei dessen Umsetzung sich auch die Eltern und Kinder mit ihren Kulturen und Religionen individuell einbringen können, stehen wir jeder Religion und Werteorientierung offen gegenüber. Ebenfalls vermitteln wir die bayrische Tradition sowie christliche und internationale Festlichkeiten. Diese finden in unserer Einrichtung durchs ganze Jahr zu verschiedenen Anlässen wie Sankt Martin, Oktoberfest, Halloween usw. statt.

### **5.4.2 Emotionale, soziale Beziehungen und Konflikte**

Hierzu gehört die Kontrolle von emotionalen Impulsen, die Regulation von Emotionen und Einsetzen von Bewältigungsstrategien. Die Entwicklung sozial-kommunikativer Kompetenzen, wie Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen, baut auf der Fähigkeit zur emotionalen Selbstregulation auf.

Unser Schwerpunkt liegt hierbei darauf, jedem Kind seinen individuellen Freiraum zu schaffen und zu lassen, um sich auszuprobieren und durch Selbsttätigkeit seine Stärken zu stärken. In der Freispielzeit bieten sich hierzu verschiedenste Möglichkeiten, wie in der Puppenecke durch Absprachen und Rollenspiele, sowie bei Tischspielen durch Spielregeln und ganz besonders beim Verlieren und Gewinnen. Hierbei ist es auch wichtig, dass das Kind die Entscheidung trifft wo es sich aufhält und womit und wie lange es spielen möchte.

### **5.4.3 Sprache und Literacy**

#### Sprache:

Sprache ist eine essentielle Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für den schulischen wie auch beruflichen Erfolg sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Hierbei spielen neben den individuellen Anlagen und Fähigkeiten, die Gesundheit und die Umwelt eine entscheidende Rolle. Sprachentwicklung ist niemals ein isolierter Prozess und betrifft die Gesamtpersönlichkeit des Kindes.

#### Literacy:

Im engeren Sinn bezeichnet der Begriff Literacy die Kompetenz lesen und schreiben zu können. Im weiteren Sinn, bezieht er alle Erfahrungen und Fähigkeiten rund um Erzähl-, Sprach-, und Schriftkultur mit ein.

Unterstützt wird der Bildungsbereich Sprache und Literacy durch das Wecken der Sprachfreude mit Liedern, Reimen und Gedichten.

Hierbei spielt die Lust auf Bilderbücher und an Geschichten eine wichtige Rolle. Das aktive Zuhören beim Vorlesen, einer Geschichte zu folgen, die Phantasie und Fähigkeit einen Text zu begreifen sowie diesen mit eigenen Worten wieder zu geben wird hierbei gefördert.

Märchen in ihrer eigenen Sprache zu verstehen, Werte zu vermitteln und unmittelbar erleben welche Konsequenzen ein bestimmtes Verhalten hat, zeigt sich auch hier als ein sprachlicher Prozess.

Rollenspiele die ein szenisches Spiel oder als Theaterstück, oftmals auch in unserer Puppenecke ausgelebt werden, ermöglichen ebenfalls eine Erweiterung des Wortschatzes, sowie die Entwicklung der Dialogfähigkeit.

Das Kind erlernt im Alltag und im Umgang mit den anderen Kindern mit Konflikten sprachlich umzugehen und seine Bedürfnisse zu benennen. Seine Grenzen, Wünsche sowie die eigenen Gefühle verbal und nonverbal mitzuteilen ist hierbei von großer Bedeutung. Durch entdeckende Erfahrungen mit Schreiben und Schrift am Maltisch ermöglichen wir dem Kind sich mit unterschiedlichen Materialien auszuprobieren. Diese sind unter anderem Papier und Stifte, sowie Stempel und Moosgummi mit Buchstaben oder Zahlen. Da den Kindern Bücher zur freien Verfügung bereit stehen erleben sie auch hier schon früh die ersten Begegnungen mit Buchstaben, Zahlen und der Sprache.

#### **5.4.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Dieser Bereich umfasst die Förderung kindlicher Medienkompetenz, das heißt den selbstgesteuerten und kritischen Umgang mit unterschiedlichen Medien.

Dies geschieht bei uns mit Hilfe von Bilderbüchern oder dem Kamishibai. Das Kamishibai ist eine Methode des bildgestützten Erzählens mit kurzen Texten und wechselnden Bildern. Die Bilder präsentieren eine koordinierte Geschichte in szenischer Abfolge, die in einen bühnenähnlichen Rahmen aus Holz geschoben werden.

Unser Waldparktreff bietet hierzu ebenfalls eine Plattform. Hier greifen wir aktuelle Themen auf und bieten den Kindern ein gemeinschaftliches auseinandersetzen und debattieren.

Die freien Erzählungen und das gemeinsame Philosophieren erhalten bei uns einen besonderen Stellenwert. Dazu gehört nach Gründen zu suchen, die Realität und das Sein zu hinterfragen und sich mit Medien und dessen Vermittlung von Informationen und Geschichten kritisch auseinander zu setzen. Wir greifen dafür auf das Internet, Fachbücher oder auditive Medien, wie z.B. CD`s zurück.

#### **5.4.5 Mathematik**

Mathematisches Denken ist ein elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung und bezieht sich unter anderem auf das Erkennen und Beschreiben von wiederkehrenden Mustern und Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten. Dazu zählen das Verständnis von Mengen und Mengenrelationen, die Zählfertigkeit sowie visuell-analytische und räumlich-konstruktive Fähigkeiten.

Unser täglicher Ablauf bietet hierbei eine große Bandbreite an Möglichkeiten. Im Morgenkreis durch das gemeinsame Erarbeiten des Datums, des Wochentages und das Zählen der Kinder.

Mathematische Formen finden sich überall wieder. So bieten wir den Kindern durch unterschiedliches Spielmaterial, wie Bausteine, Magnete, Tischspiele oder auch Möbelstücke, Formen und Zahlen durch das Erfahren aller Sinne zu begreifen.

Mathematik findet sich in vielen anderen Bereichen wieder. Ob bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, durch das Abwiegen von Lebensmittelmengen oder das Zählen der Teller und des Bestecks beim Tischdecken. In der Umwelt finden sich vielerlei Formen und mathematische Grundgesetze, die den Kindern einen anregungsreichen Bezug zur Kunst, Musik und Bewegung bietet.

#### **5.4.6 Naturwissenschaften und Technik**

Durch den Umgang mit technischen Geräten und Maschinen entwickeln Kinder ein sachbezogenes Arbeitsverhalten, erlernen den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen, sowie die bewusste Planung von möglichen Vorgehensweisen und Arbeitsschritten. Grundlegende naturwissenschaftliche-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Kinder erkennen nach und nach Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten wie z.B. die Schwerkraft.

Experimente bieten hierzu tolle Anlässe um die verschiedensten Erkenntnisse zu erlangen. Kann eine Farbe schmecken? Ja- nach Zitrone! Was passiert, wenn ich fünf Bausteine aufeinanderstelle, fallen sie um? Wie schnell kann ich mit dem Fahrzeug fahren und wie funktioniert das überhaupt? Viele Fragen, denen wir stets offen gegenüberstehen und nach bestem Wissen, den Kindern bei der Such nach Antworten behilflich sind sowie dem Kind freies Erforschen ermöglichen.

#### **5.4.7 Umwelt**

Die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt wie durch Naturbegegnungen oder Experimente fördert die Einsicht in ökologische Zusammenhänge und ermöglicht die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen der Natur.

Im Garten steht das Kind unmittelbar mit der Natur und der Umwelt in Kontakt. Daher ist es uns ein wichtiges Anliegen, bei jedem Wetter die Natur zu erleben und zu begreifen. Ein achtsamer Umgang mit Mensch, Tier und Natur ist in unserem Haus ein wichtiger Bestandteil. Durch Mülltrennung, Spaziergänge und Ausflüge in den Wald und in die Nachbarschaft wollen wir einen hautnahen Bezug herstellen. Regionale Einkäufe und der Wert der Lebensmittel sollen vermittelt werden. Bei Gelegenheit besuchen wir die Feuerwehr, unser Rathaus, den Bauhof und mit Hilfe der S-Bahn den Umweltgarten Neubiberg oder sogar München selbst.

Mit Umwelt ist auch der alltägliche und allgemeine Lebensraum des Kindes gemeint. Ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und die Bedeutung umweltbezogenen Handelns soll entwickelt werden, umso zunehmend Verantwortung für die Welt, in der es lebt zu übernehmen. Dies gelingt uns durch das gemeinsame Einpflanzen und Säen verschiedenster Pflanzen. Außerdem greifen wir die Themen der Kinder im Alltag auf, die sie gerade beschäftigen. So kommt es vor, dass z.B. die Biene die Aufmerksamkeit der Kinder gewinnt. Hier bietet sich eine tolle Möglichkeit der Wissensvermittlung an, wobei wir z.B. den Imker ins Haus einladen. In altersorientierten Kleingruppen (Farben-, Zahlen-, Buchstabenkinder) bieten wir Bildungsaktivitäten zu unserer Umwelt an.

#### **5.4.8 Kunst, Ästhetik und Kultur**

Die ästhetische Bildung als Teil der elementaren Bildung geht davon aus, dass das Denken in Bildern Grundlage für Prozesse des Gestaltens und Ausgestaltens darstellt. Kultur kann als dynamischer Prozess verstanden werden, in dem Menschen ihr Wissen vom Leben und ihre Einstellung dazu ausdrücken, erhalten bzw. weiterentwickeln. Wie es bei der Esskultur und der Sprachkultur zum Beispiel ist. Bildende und darstellende Kunst, sowie Musik sind dabei wesentliche Bestandteile einer Kultur.

Im Malen und Gestalten kann das Kind mit verschiedenen Materialien seine Ideen zum Ausdruck bringen. Dazu können wir den Kindern viele Techniken anbieten. Nicht nur malen ist hier gefragt, sondern kreativ mit dem vorhandenen Material umzugehen. Zu bestimmten Anlässen und Themen bieten wir den Kindern gemeinschaftliche Bastelaktivitäten an. Künstlerische Ausdruckskraft ist auch beim Sport, in der Turnhalle oder bei Bewegungsspielen möglich. Rollenspiele in der Puppenecke setzen der Kreativität keine Grenzen.

Kulturelle Festlichkeiten bieten einen tollen Einblick in die eigene sowie in andere Religionen und Kulturen. Generell treffen in der Gruppe viele Kinder mit individuellen Charakteren und unterschiedlichen Einstellungen und Erfahrungen aufeinander. Diese werden beeinflusst durch kulturelle, wirtschaftliche und soziale Standpunkte des Kindes.

#### **5.4.9 Musik**

Im Rahmen der musikalischen Bildung und Erziehung sollen die Kinder die Welt der Musik in ihrem Reichtum und ihrer Vielseitigkeit erfahren und Gelegenheit erhalten, sich in ihr selbsttätig und gemeinsam zu bewegen. Musikalische Bildung und Erziehung sprechen die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes an.

Musikalische Bildungs- und Erziehungsanlässe finden sich täglich, wöchentlich oder abwechselnd zu bestimmten Themen und Aktivitäten. Beim Morgenkreis wird zur Begrüßung sowie zwischen durch immer wieder gesungen und musiziert, beim Waldparktreff ebenfalls. Wir singen, reimen, bieten Fingerspiele und musikalische Bildung regelmäßig an. Auch beim Sport, bei Geschichten und Märchen oder aktuellen Interessen der Kinder fließt Musik oftmals mit ein. In unserer Kindertageseinrichtung haben wir ein großes Repertoire an Musikinstrumenten, welche auch gerne im Alltag ihren Platz finden. Wie im Morgenkreis zu unseren täglichen Liedern, zu Klanggeschichten und auch zu Rhythmik und Bewegungsangeboten.

#### **5.4.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Bewegung ist eine fundamentale Handlungs- und Ausdrucksform. Ihr kommt eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zu. Durch das Erproben fein- und grobmotorischer Fertigkeiten entwickeln Kinder ihr Körpergefühl und Körperbewusstsein kontinuierlich weiter. Dies ist wesentlich, da Kinder die Welt in ihrer Differenziertheit über ihren Körper wahrnehmen.

In Rhythmik sind Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus, als die Grundkategorien frühen Lernens, aufeinander bezogen. Ausgehend von der Bewegung werden ganzheitliche Lernprozesse im Zusammenspiel von Wahrnehmung, Verarbeitung und Ausdruck angeregt. Dies führt zur Erfahrung der Selbststeuerung, die das Kind als Handlungskompetenz erlebt.

In unserer Einrichtung haben wir eine große, helle und gut ausgestattete Turnhalle. Diese nutzen wir abwechselnd pro Gruppe einmal wöchentlich am Vormittag, durch Absprachen und Bedürfnisse der Kinder können wir dies variieren. Bewegungsspiele kommen während des Tagesablaufes reichlich vor sowie allgemeine Bewegungsmöglichkeiten. In der Gruppe geschieht dies mit Kreisspielen und Tanzen zu verschiedenen Liedern. Im Garten können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben in dem sie u.a. toben, klettern und Fahrzeuge fahren.

#### **5.4.11 Gesundheit**

Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden. Eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper und das Wissen über präventive Maßnahmen zur Gesunderhaltung unterstützen Kinder dabei, selbstbestimmt Verantwortung für ihre Körper und ihr Wohlbefinden zu übernehmen.

Durch die Zusammenarbeit mit den Eltern bieten wir den Kindern einen ausgewogenen Obst- und Gemüsekorb an. Zur Brotzeit und am Nachmittag stehen so den Kindern immer frische Leckereien zur Verfügung. Im Waldparktreff stimmen die Kinder darüber ab, was es zum Mittagessen geben soll, denn unser Essenslieferant bietet hier meist zwei Alternativen. Dabei ergeben sich Situationen, wobei die Kinder interessiert hinterfragen, woher das Essen kommt und was alles in dem Menü enthalten ist. Unser Augenmerk liegt hierbei auf der gesunden Ernährung und dem bewussten Umgang mit Lebensmitteln.

Gesundheit umfasst nicht nur den Lebensmittelbereich, sondern Bewegung, frische Luft, Körperhygiene und genügend Ruhephasen. Auf all diese Bereiche wollen wir mit den Kindern eingehen, indem wir uns regelmäßig aktiv bewegen, in den Garten gehen, feste Ausruheziten haben, uns generell vital und fit halten wie auch dies im Alltag zum Thema machen.

Auch die Körperpflege gehört in unserer Einrichtung zur täglichen Routine. Die Kinder lernen schrittweise durch unsere Anleitung sich selbst die Hände zu waschen, z.B. nach dem Gang zur Toilette, vor und nach dem Essen. Kinder, die noch nicht selbstständig die Toilette benutzen, werden von uns unterstützt und begleitet.

## 5.5 Interaktionsqualität mit Kindern

### 5.5.1 Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern, bei allen den zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. Die Partizipation ermöglicht, dass das Kind

- sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft erfährt und wahrnimmt, dass es Einfluss auf die Gestaltung seiner Umwelt hat
- lernt Entscheidungen zwischen seinen Bedürfnissen und den Bedürfnissen anderer zu treffen

Damit Kinder soziale Kompetenzen, wie Toleranz und Verantwortungsbewusstsein für eigene Belange sowie für die Gemeinschaft erwerben können, brauchen sie Partizipationsmöglichkeiten. Dies geschieht in folgenden Situationen in unserem Kindergarten- Alltag.

- **Jeden Montagmorgen findet in der Turnhalle der „Waldpark Treff“ mit allen Gruppen statt.** Hier haben die Kinder die Möglichkeit Wünsche, Bedürfnisse und Gesprächsbeiträge einzubringen. Auch werden hier Entscheidungen gemeinsam und demokratisch getroffen.
- **Einmal im Monat findet für die Vorschulkinder das Kinderparlament statt.** Hier werden Kinderrechte, aktuell politische Themen, Vorschulausflüge und wichtige Alltagssituationen besprochen.
- **Mitbestimmung bei der Buffet – Auswahl unserer Feste** (Sommerfest, Oktoberfest, Halloween, Oster – Brunch, gemeinsame Brotzeit) **und der Auswahl des Mittagessens**
- **Beteiligung im alltäglichen Umgang miteinander.** Hierbei lernen sie z. B. im Freispiel sich zu entscheiden, was und mit wem sie spielen wollen.
- **Alltagsbedingte Entscheidungen,** wie z. B. die Wahl zwischen Turnen oder raus in den Garten gehen, können Einfluss auf den Tagesablauf nehmen und davon abweichen.

Wünsche und Vorschläge der Kinder werden von uns ernst genommen und nach Möglichkeit umgesetzt. Diese Voraussetzungen der Selbst- und Mitbestimmung, die wir unseren Kindern bieten, fördern Entscheidungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit und Problemlösungskompetenz.

### 5.5.2 Ko-Konstruktion

Ko – Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Lernprozesse werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert. Hierbei agieren wir als Lernpartner und Begleiter des Kindes. Die Kinder lernen von uns, wir lernen von den Kindern und die Kinder lernen voneinander. Der wichtigste Bestandteil von Ko – Konstruktion ist der gemeinsame Weg, die Fakten treten in den Hintergrund. Ko – Konstruktion findet intern in der jeweiligen Gruppe und in gruppenübergreifender Zusammenarbeit statt.

Hierrunter zählen:

- Waldpark Treff
- Kinderparlament
- Ausruhen
- Ausflüge
- Spielen im Garten
- Nachmittagsbetreuung
- Feste und Feiern

Durch Ko – Konstruktion lernen die Kinder, dass

- Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden
- ein Problem auf vielfältige Weise gelöst werden kann
- Ideen ausgetauscht werden können
- verschiedene Meinungen zu tolerieren und akzeptieren

## 5.6 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Eine Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist die Beobachtung. „Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern.“<sup>9</sup> Bei der Beobachtung muss grundlegend zwischen der Beobachtung der gesamten Gruppe bzw. der Gruppensituation und der Beobachtung des einzelnen Kindes unterschieden werden.

Die Beobachtungen der gesamten Gruppe und die daraus resultierenden Dokumentationen über Fotowände, Aushänge bieten uns die Möglichkeit, den Eltern unsere Arbeit transparenter zu gestalten.

Für den intensiven Austausch in einem Entwicklungsgespräch oder auch für die Erfüllung rechtlicher Vorgaben wird jedes Kind einzeln auf unterschiedliche Weisen beobachtet. Der Lern- und Entwicklungsprozess ist dabei immer der Fokus auf den sich jede einzelne Beobachtung richtet. Für die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation unterscheiden wir in unserer Arbeit drei Beobachtungsformen:

- Freie Beobachtung → dies sind Beschreibungen des Verhaltens des Kindes innerhalb des Gruppengeschehens oder bei Aktivitäten. Ebenso zählen Unterhaltungen oder Erzählungen des Kindes dazu
- Strukturierte Formen der Beobachtung → in dieser Form verwenden wir standardisierte Beobachtungsbögen mit klaren und vorgegebenen Frage- und Antwortrastern. Diese Bögen werden für die Sprachstandserhebung oder für die Feststellung des Entwicklungsstandes eines Kindes eingesetzt.

---

<sup>9</sup> Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales; Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung, S. 452

Von der Kindertageseinrichtung eigens entwickelte Bögen oder die Ressourcensonne werden zudem als Vorbereitung für die Entwicklungsgespräche verwendet.

- „Produkte“ → Hierzu zählen alle „Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z.B. Zeichnungen, Schreibversuche, Klebearbeiten, Fotos von Bauwerken, Diktate oder Erzählungen der Kinder)“<sup>10</sup>

Um eine wirklich aussagekräftige Bildungs- und Entwicklungsdokumentation erstellen zu können, ist es notwendig, dass alle drei Beobachtungsformen angewendet werden und zusammenspielen.

Für die Sprachstandserhebungen werden Sismik und Seldak eingesetzt. Mit dem Bogen Sismik wird der Sprachstand aller Kinder erhoben, deren beide Elternteile einen nichtdeutschsprachigen Hintergrund haben. Der Sprachstand aller anderen Kinder wird mit dem Bogen Seldak erfasst. Das Ergebnis der jeweiligen Erhebung ist entscheidend für die Teilnahme des Kindes am Deutsch Vorkurs.

Für die Dokumentation der sozial-emotionalen Entwicklung verwenden wir den Beobachtungsbogen Perik.

Um den Bildungs- und Entwicklungsfortschritt für Eltern und Kinder sichtbar zu machen, wird gemeinsam mit jedem einzelnen Kind ein Ordner angelegt, in dem neben Fotografien auch die „Produkte“ der Kinder sortiert werden. Ebenso finden Aussagen der Kinder zu gewissen Situationen in diesem Ordner seinen Platz.

Durch diese verschiedenen Arten der Beobachtung wie auch der Dokumentation ist es uns möglich, in unserer Einrichtung unsere tägliche pädagogische Arbeit für die Eltern transparenter zu machen. Ebenso können wir die Tätigkeiten und Aktivitäten reflektieren und mit den Kindern gemeinsam Vergangenes nochmals Revue passieren lassen.

---

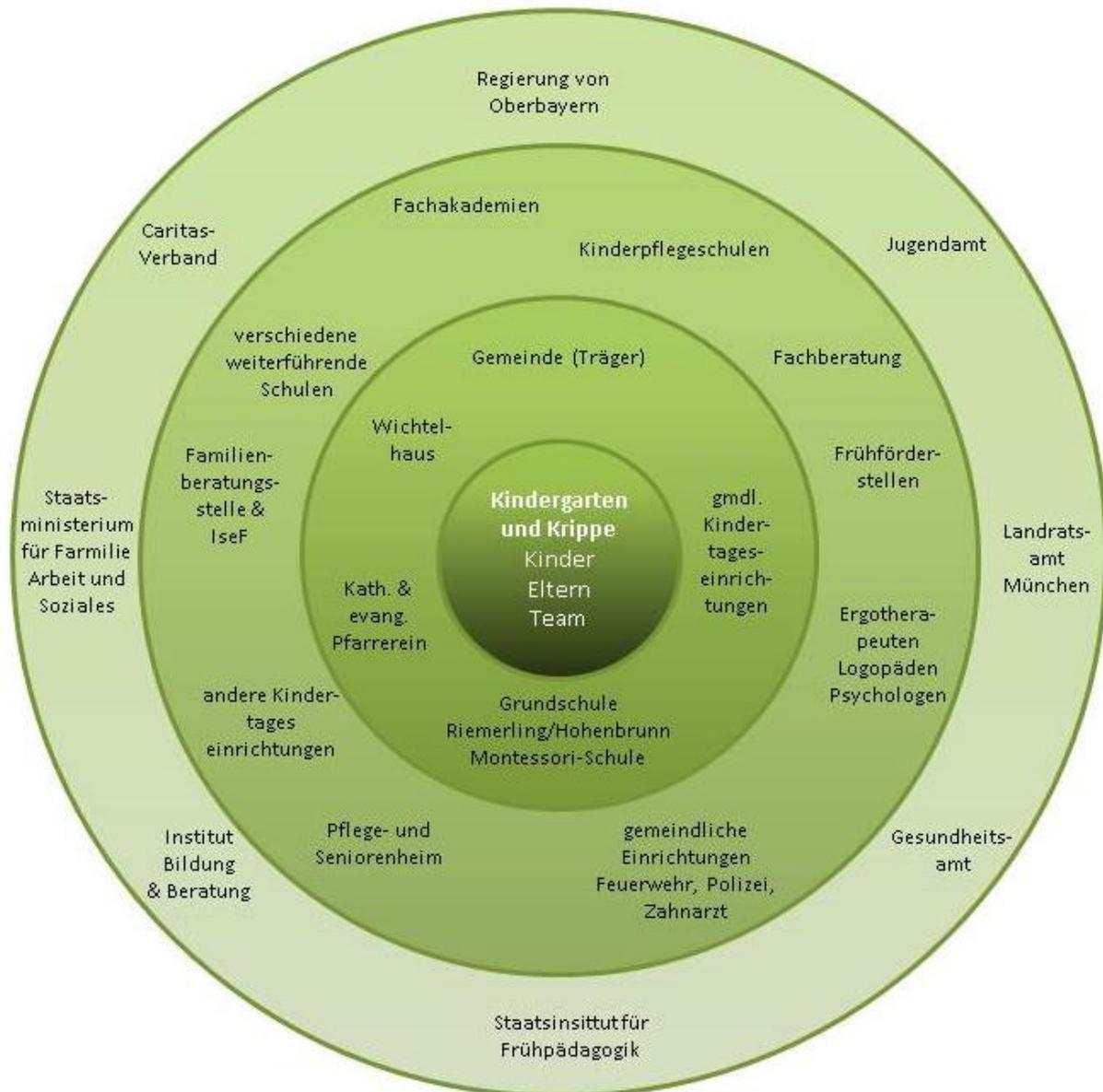
<sup>10</sup> <sup>10</sup> Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales; Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung, S. 454

## 6 Vernetzung im sozialen Umfeld

### 6.1 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Wir sehen in unserer Öffentlichkeitsarbeit die Möglichkeit unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen. Es ist uns ein Anliegen, dass

- Außenstehende und Interessierte unsere Einrichtung kennenlernen
- ein positives Bild unserer pädagogischen Arbeit nach außen transportiert wird
- wir Kontakte zu anderen Organisationen aufbauen und pflegen



## 6.2 Soziale Netzwerkarbeit zum Kinderschutz und zur individuellen Entwicklungsförderung

In unserer Einrichtung betreuen wir auch immer wieder Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder sonstigen Verhaltensauffälligkeiten. Damit wir uns Unterstützung holen und weiterführend die Eltern gut beraten können, ist eine soziale Netzwerkarbeit zu den unterschiedlichsten Institutionen Voraussetzung.

Für eine Förderung außerhalb eines Integrationsplatzes bzw. bei Fragen zu Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten können wir uns an die „Mobile sonderpädagogische Hilfe (MSH)“ wenden. Diese ist uns in der Kindertageseinrichtung eine Anlaufstelle bei Fragen zu einer gesamten Gruppe, aber auch mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten, für die Kinder. Die Mitarbeiter der MSH werden nach der Zustimmung der Eltern kontaktiert und kommen in die Einrichtung. Sie beobachten, besprechen diese Beobachtungen mit den Eltern und dem Gruppenteam und gemeinsam werden dann weitere Maßnahmen zum Wohle des Kindes besprochen und überlegt.

Im Bereich der individuellen Entwicklungsförderung ist die Frühförderstelle der Lebenshilfe in Giesing unser erster Ansprechpartner. Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf, die einen Integrationsplatz besetzen, erhalten durch die Mitarbeiterinnen der FFS regelmäßig Frühförderung. Die Fachkräfte in den Gruppen haben die Möglichkeit zu einem individuellen Austausch und die Eltern bekommen regelmäßig die Möglichkeit an einem Entwicklungsgespräch mit der Heilpädagogin teilzunehmen.

Für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen sowie einem entwicklungsdiagnostischen Gutachten sind die Mitarbeiter der Hachinger Tal Schule Ansprechpartner. Die Schule bietet diesen Kindern eine schulvorbereitende Einrichtung (svE). Ziel der svE ist es, das Kind möglichst in einer Regelschule zu beschulen. Ist dies nicht möglich, gibt es die Option der Beschulung in einer Diagnose- und Förderklasse.

Im Rahmen des Kinderschutzes, speziell im Rahmen der Themen Schutzauftrag und Kindeswohlgefährdung, arbeiten wir mit einer Supervisorin zusammen. Gemeinsam mit dieser wurde, für alle Einrichtungen einheitlich, die genaue Vorgehensweise bei dem Vorliegen von gewichtigen Anhaltspunkten in Bezug einer Kindeswohlgefährdung erarbeitet. Sollten wir gewichtige Anhaltspunkte sehen, durch die das Wohl des Kindes gefährdet sein könnte, handeln wir nach den Vorgaben des §8a SGB VIII. Die Einrichtungsleitung wird umgehend von ihren pädagogischen Mitarbeitern informiert und die Verdachtsanzeichen werden schriftlich festgehalten. Gemeinsam wird eine Gefährdungseinschätzung durchgeführt. Bei Bedarf wird die pädagogische Fachberatung hinzugezogen und es findet eine kollegiale Beratung statt. Können die Verdachtsanzeichen nicht aus dem Weg geräumt werden, wird die zuständige insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) in der für uns zuständigen AWO Beratungsstelle in Neubiberg hinzugezogen. Mit dieser werden weitere Handlungsschritte erarbeitet und durch sie festgelegt, ob es sich um eine Kindeswohlgefährdung handelt. Bei einer bestehenden Kindeswohlgefährdung wird das Kreisjugendamt München durch die Einrichtungsleitung mit der gesamten Dokumentation informiert. Damit alle Schritte zum Wohle des Kindes geschehen, werden die Eltern, sofern der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt ist, frühestmöglich miteinbezogen. Unser Ziel ist es gemeinsam mit diesen darauf hin zu arbeiten, dass notwendige Unterstützungen und Hilfen in Anspruch genommen werden.

In enger Zusammenarbeit mit einem Supervisor und der IseF wurde im Rahmen des Kinderschutzes ein für alle gemeindlichen Kindertageseinrichtungen gültiges **Schutzkonzept** entworfen.

Die gemeinsame Früherkennung, dass Unterstützung benötigt wird, die anschließend folgende Beratung und eine mögliche Weitervermittlung an Therapeuten, Fördereinrichtungen sind die Grundlage, um zum Wohle des Kindes reagieren und arbeiten zu können.

## 7 Qualitätssicherung

### 7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung

Für eine stetige Qualitätsentwicklung findet einmal jährlich eine Elternbefragung statt. In dieser Befragung geht es uns um die Rückmeldung zu den Rahmenbedingungen, zur Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung, der Gruppenleitung und dem Gruppenteam. Ebenso relevant wie die Zusammenarbeit ist uns die Rückmeldung darüber, was die Eltern aus der Einrichtung in Bezug auf das Gruppengeschehen, der pädagogischen Arbeit, der individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes erfahren.

Alle drei Jahre wird eine etwas umfangreichere Elternbefragung durchgeführt, in der detaillierte Fragen gestellt werden. Zudem erhalten in dieser Umfrage auch die Kinder eine eigene Seite in der diese nach ihrer Meinung/Rückmeldung gefragt werden.

Nach Auswertung der Umfrage werden die Ergebnisse von der pädagogischen Fachberatung mit den Einrichtungsleitungen und weiterführend von diesen mit ihrem Team besprochen.

Um die pädagogische Arbeit in der Einrichtung weiterzuentwickeln, sich bei gesetzlichen Neuerungen die Umsetzung überlegen zu können und um intensiv an der Fortschreibung der pädagogischen Konzeption zu arbeiten, gibt es Teamtage. An diesen vier bis fünf Tagen pro Kalenderjahr gibt es zudem einrichtungsintern, wie auch übergreifend auch die Möglichkeit Inhouse-Schulungen mit einem Referenten zu bestimmten Themen.

Somit haben wir als Mitarbeiter, gerade mit einem rechtlichen und gesetzlichen Fundament, den gleichen Kenntnisstand.

Neben den Inhouse-Schulungen und Teamtagen erhalten wir die Möglichkeit, Fortbildungen oder Weiterbildungen bei diversen Bildungsträgern zu besuchen. Für Spezialisierungen und Weiterqualifikationen in verschiedenen Bereichen z.B. Krippenpädagogik, Weiterqualifizierung zur Fachkraft werden wir freigestellt und unterstützt.

All diese Maßnahmen sind notwendig, um die Qualität in unserer Kindertageseinrichtung sicherzustellen und sie weiterentwickeln zu können.

Aber nicht nur davon hängt die Qualität in unserer Kindertageseinrichtung ab. Notwendig dafür ist ein zufriedenes, motiviertes und wertgeschätztes Team. Damit wir die Möglichkeit haben unsere Meinung zu äußern, finden zum einen regelmäßig Mitarbeitergespräche mit der Einrichtungsleitung statt und zudem ebenfalls in regelmäßigen Abständen Mitarbeiterbefragungen. Diese erfolgen in der Regel anonym und werden dann entweder von der Einrichtungsleitung oder der Geschäftsleitung ausgewertet. Auch hier werden die Ergebnisse mit uns besprochen und weitere Vorgehensweisen überlegt.

In unserer Kindertageseinrichtung gehen tagtäglich viele Menschen ein und aus. Jeder von Ihnen hat andere Bedürfnisse und muss diese mit den vorhandenen Rahmenbedingungen in Einklang bringen. Das dies nicht immer möglich ist, liegt auf der Hand. Aus diesem Grund ist es von großer Bedeutung den Kindern, Eltern und uns einen Rahmen zu geben, um ihre Beschwerden oder Anmerkungen loswerden zu können.

Für die Kinder ist hierzu eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre notwendig, in der sie sich sicher fühlen und auch negative Anliegen äußern können. Die Kinder genau zu beobachten und darauf zu achten wie sie sich fühlen bzw. wie sie Gefühle äußern oder sich verhalten, ist die Grundlage, um ihnen diese Sicherheit geben zu können. Auch der Rahmen in dem die Kinder ihre Anliegen ansprechen, muss individuell sein. Manche nutzen die täglichen Rituale wie Morgenkreis oder Gesprächskreis, andere wiederum brauchen die Sicherheit, sich mit uns alleine unterhalten zu

können. Zudem bieten wir den Kindern in Kinderkonferenzen, Abstimmungen oder auch auf der Kinderseite der Elternumfrage die Möglichkeit an, ihre Meinung zu äußern. Gibt es Eltern die Anliegen oder Beschwerden äußern wollen, ist dies in der Gruppe des Kindes oder bei der Einrichtungsleitung möglich. Ein geschützter Rahmen ist auch hier notwendig, so dass die Eltern sich wertgeschätzt und mit ihrem Anliegen ernstgenommen fühlen. Nach Möglichkeit werden gemeinsam mit den Eltern Lösungen oder Änderungen erarbeitet und einvernehmlich umgesetzt. Bei Bedarf wird die pädagogische Fachberatung als Trägervertreter hinzugezogen. Ein weiterer Kanal für die Eltern ist auch der Elternbeirat, an den sie sich mit ihren Anliegen wenden können. Dieser tritt dann in der Regel direkt an die Einrichtungsleitung heran. Auch im Rahmen der Elternumfrage ist es möglich, Anliegen, Anfragen oder Beschwerden anonym zu äußern.

## **7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung**

Diese Konzeption legt unsere Arbeitsweise fest, sie verdeutlicht unsere Zielsetzung. Da es im Leben keinen Stillstand gibt und dieses stets mit einem Wandel umhergeht, ist auch diese Konzeption die Beschreibung des „IST-Zustandes“. Die Inhalte der Konzeption werden von uns regelmäßig überprüft, ob sie noch mit der Praxis übereinstimmen, sie werden hinterfragt und weiterentwickelt.

Für uns bedeutet dies weiterhin geistig offen zu sein und flexibel zu bleiben, denn auch wir sind Lernende.

Durch unsere Kinder erleben wir tagtäglich mit welcher Offenheit und Begeisterung sie sich auf Neues einlassen und immer wieder andere Wege ausprobieren. Als Wegbegleiter dürfen wir ein Stück mitgehen.

Diese Wege müssen nicht immer gerade und zielführend sein, es können Umwege und Pausen gemacht werden, denn keiner kann wissen was uns dieser Weg bietet und welche Erfahrungen wir mitnehmen können.

Wichtig ist für uns dabei das genaue Hinhören, was uns Kinder sagen wollen.

In diesem Sinne:

*Wege entstehen, indem wir sie gehen.*

*Wir müssen uns in Bewegung setzen, neue Wege zu suchen und sie mutig beschreiten.*

*Nur so werden wir Spuren hinterlassen.*

(Franz Kafka)

## 8 Wichtiges auf einen Blick

Adresse: Kindergarten und Krippe „Am Waldpark“  
Sommerstraße 3a  
85521 Riemerling

Tel.: 089 - 67846929  
Fax: 089 - 67846939  
waldpark@hohenbrunn.de

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr  
Freitag 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Träger: Gemeinde Hohenbrunn  
Pfarrer-Wenk-Platz 1  
85562 Hohenbrunn  
Tel.: 08102 – 800-0

Fachstelle gemeindliche Kindertageseinrichtungen (im Rathaus)  
Pfarrer-Wenk-Platz 1  
85662 Hohenbrunn  
fachstelle@hohenbrunn.de  
www.kinderbetreuung-hohenbrunn.de

Auf unserer oben genannten Homepage finden Sie weitere Informationen zu unserer Kindertageseinrichtung, sowie Informationen rund um die Anmeldung, Benutzungssatzung und Gebührensatzung

Stand der Konzeption: Juli 2022

## 9 Literatur- und Quellenverzeichnis

Dunkl, Hans-Jürgen

Dr. Eirich, Hans

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Kinderbildungsverordnung  
Kommunal- und Schul-Verlag, 6. Auflage

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Staatsinstitut für Frühpädagogik München

„Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung“

Cornelsen Verlag; 9. Auflage 2018

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst

„Gemeinsam Verantwortung tragen – Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“

Zukunftsministerium, 2014

<http://www.kindergarten-homepage.de/paedagogik/freispiel2.html>

„Spielentwicklung Freispiel“

Fachlich-sachliche Erörterung

Jackstadt, Julia

Dezember 2004